

Bezugspreis:
Wöchentlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546
Redaction und Druckerei: Amersbühlstr. 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 110.

Samstag, den 11. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, soll die diesjährige Grasnutzung von den Feldwegen, Gräben, Böschungen und Bächen in hiesiger Feldgemarkung, im Rathhause dahier, auf Zimmer No. 55, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Wiesbaden, den 10. Mai 1895.

Der Magistrat. J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Die seither von Herrn Goldarbeiter Julius Rohr innegehabten Laden- und Wohnräume in dem Hause Goldgasse 10 bestehend in einem Laden nebst Ladenzimmer, 1 Wohnzimmer, einer Werkstätte, einer Küche, 1 Mansardenzimmer, zwei Kammern und zwei Holzschläfen sollen auf den 1. October d. J. anderweit vermietet werden.

Reflektanten wollen ihre Angebote verschlossen bis spätestens 15. Juni d. J. beim Stadtbauamt Zimmer Nr. 41 einreichen, woselbst auch die Mietbedingungen während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 2. Mai 1895.

Stadtbauamt Abth. für Hochbau:
Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die bei der Ausführung von Hausentwässerungen zu städtischen Grundstücken vorkommenden Arbeiten, nämlich:

1. Erd- und Maurerarbeiten,
2. Installationsarbeiten,
3. Pflasterarbeiten,
4. Schreinerarbeiten,
5. Spenglerarbeiten,

sollen für das Rechnungsjahr 1895/96 öffentlich verdingungen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 17. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer No. 57, abzugeben. Die Bedingungen und Unterlagen für die Angebote liegen im Rathhause, Zimmer No. 34, des Vormittags zur Einsicht auf und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 9. Mai 1895.

Der Abtheilungs-Vorstand: Frensch.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von ca. 1000 t gebranntem Weiskalk zum Betrieb der Kläranlage im Rechnungsjahr 1895/96 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Samstag, den 18. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 9. Mai 1895.

Der Abtheilungs-Vorstand: Frensch.



Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften des 2. Zuges werden hierdurch auf Montag, den 13. Mai d. J., Abends 7 Uhr, zu einer Übung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11 Absatz 2 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 7. Mai 1895.

Der Branddirector: Scheurer.

Morgen Samstag von Vormittags 7 Uhr ab: wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch einer Kuh zu 40 Pfg. das Pfd. unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Buchbinder und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 6055*
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 10. Mai 1895.

Geboren: Am 5. Mai dem Bader Jakob Martin e. L., N. Anna Maria Katharina. — Am 8. Mai dem Küfer Jakob Koch e. S., N. Joseph Jakob.

Aufgehoben: Der Kellner Karl Emmerich Konz hier, mit Pauline Christ hier.

Gestorben: Am 10. Mai, der vermittelte königliche Oberst J. D. Julius Adolf Modrach, alt 90 J. 3 M. 13 T. — Am 9. Mai, Luise, geb. von Sybel, Wittve des königlichen General-Lieutenants Hermann Florian von Seydlitz, alt 76 J. 3 M. 20 T. — Am 9. Mai, der Tagelöhner Adam Meier, alt 69 J. 11 M. 20 T.

Königl. Standesamt.



Samstag, d. 11. Mai, Nachmittags 4 Uhr beginnend (nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses Gartenfest.

Drei Musikcorps.

PROGRAMME:

Von 4—6 Uhr: Concert des städt. Curorchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn L. Lüstner.

1. Ouverture zu „Indra“ Flotow.
2. Melodie Rubinstein.
3. Ein Herz, ein Sinn, Polka-Mazurka Joh. Strauss.
4. Arie aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer.

Clarinetten-Solo: Herr Seidel.

5. Polnischer Nationaltanz X. Scharwenka.
6. Fest-Ouverture über das thüring. Volkslied Lassen.
7. Fantasie aus „Cavalleria rusticana“ Mascagni.
8. Ventre à terre, Galop Gillet.

Von 6—8 Uhr: Concert des Trompeter - Corps Nass. Feld-Art.-Reg. No. 27 unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn J. Beul.

1. „Berlin bleibt Berlin“, Marsch Keller.
2. Ouverture zu „Norma“ Bellini.
3. „La Paloma“, mexikan. Volkslied Iradier.
4. „Rumänisches Liebesleben“, Walzer Ivanovici.
5. Fantasie aus „Die Folkunger“ Kretschmer.
6. „Zwei Gleichgesinnte“, Polka H. Kottka.

Solo für 2 Trompeten.

7. Preislied aus „Die Meistersinger“ R. Wagner.
8. Fanfare-militaire Ascher.
9. Praesentir-Marsch des II. Garde-Regts. zu Fuss Prinz August Wilhelm um 1751.

Um 8 Uhr beginnend:

Doppel-Concert

des städt. Curorchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner und des Wiesbadener Musikvereins unter Leitung des Kgl. Kammermusikers Herrn C. Hch. Meister.

Anzeigen:

Die 6-spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pfg. für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt. Reklamen: Zeitspalte 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg. Expedition: Marktstr. 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon - Anschluß Nr. 199.

Programm des Cur-Orchesters:

1. Ouverture zu „Ruy Blas“ Mendelssohn.
2. Drei Tänze zu Henry VIII. German.
- a) Mohrentanz, b) Schäfertanz, c) Lichtertanz.
3. Enclume et marteau, Polka Broustet.
4. Träume, Studie zu „Tristan und Isolde“ Wagner.
5. Fantasie aus „Der fliegende Holländer“ Wagner.
6. Kaiser-Walzer Joh. Strauss.
7. Ungarisch, Charakterstück a. op. 28 Moszkowski.
8. Jonathan-Marsch Millöcker.

Programm der Capelle des Musik-Vereins:

1. „König Carl“, Marsch C. Unrath.
2. „Ernst und Scherz“, Ouverture E. Hummel.
3. „Verlassen“, Lied für Trompete Th. Koschat.
4. Quadrille aus Bizets Oper: Carmen Ch. Arban.
5. Menuet de boef J. Haydn.
6. „Venetia“, Walzer Ch. Lowthian.
7. „Gesang der Meermädchen“ aus der Oper: „Oberon“ C. M. v. Weber.
8. Lieder, Marsch-Potpourri F. Rosenkranz.

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Grosse Illumination des Curparks mit Gassternen, farbigen Glas- und Papierlampen etc. Electriche Beleuchtung des Concertplatzes.

Grosses Feuerwerk

(Kunstfeuerwerkerei W. Becker.)

Programm:

1. Knallraketen als Signal.
2. Bombe mit bunten Brillantsternen.
3. Bombe mit Goldregen.
4. Zwei grosse Dekorationsstäbe mit Farbenspiel.
5. Perlswärmerraketen.
6. Bombe mit rothen Leuchtkugeln.
7. Bombe mit Goldregen.
8. Eine Etagen-Cascade in Verwandlung und mit römischem Lichterspiel.
9. Raketen mit Pfeifen.
10. Bombe mit bunten Leuchtkugeln.
11. Bombe mit Goldregen.
12. Ein gross doppelter Mühlenflügel in Brillantfeuer und mit Ringspiel.
13. Kometenraketen.
14. Bombe mit bunten Sternen.
15. Bombe mit Goldregen.
16. Drei grosse chinesische Riesenfontainen mit viermaliger Verwandlung und römischem Leuchtkugelspiel.
17. Fallschirmraketen mit schwebenden rothbrennenden Brillantsternen.
18. Der dressirte Pudel, Figur mit weiss und gelb brennendem Lanzenfeuer, in genau natürlicher Vor- und Rückwärts-Bewegung auf dem gespannten Seile.
19. Grosse bengalische Beleuchtung der 30 Meter hohen Fontaine, der Insel und des Parks mit roth und grün brennendem Feuer.
20. Grosse Krieger-Bombardement von zahlreichen Pots-à-feu und Granaten bei lebhaftem buntem Leuchtkugelspiel.
21. Zum Schluss: Grosse Bouquet von 100 Raketen mit bunten Leuchtkugeln und Brillantsternen.

Die Wege um den grossen Weiher sind für den Verkehr des Publikums während des Feuerwerks abgeschlossen.

Beleuchtung der Cascaden und elektrische Beleuchtung des Platzes vor dem Curhause.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses.

Eine rothe Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung finden um 4 und 8 Uhr Concerte der städtischen Curcapelle im grossen Saale statt und wird in diesem Falle das Gartenfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Nach Schluss des Feuerwerks fährt ein Zug der Dampf-Strassenbahn nach Biebrich.
Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 u. 1¹⁵, Rheingau 11⁰⁵, Schwalbach 10⁰⁰.

Fremden-Verzeichniss vom 10. Mai 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Saape	Crimmitschau
Seibottler u. Frau	Danzig	Kost-Krugmann, Frau
Wiebelitz, Rittergutsbes.	Blank, Frau	Elberfeld
Cantnitz		

Riensch, Socher, Textoris, Köhl, Dr. Hook u. Fr. Zweibrücken, Pfannhauser, vom Roth u. Frau Heidelberg, Noeggerath, Amtsg.-Rath u. Frau, Koch, Koch, Baumst., Becker, Harms, Ballard, Bank-Assessor u. Fr. Crefeld, Erdbring, Altesaal, Edelhoff u. Fam. Königswinter, Einhorn, Frau, Goetz, Frau, von Oordt, Frau u. Bed., Meissen, Frau, Hotel Bellevue, Langen, Frau, Lilie, Kap.-Lt., Kalan, Kapitän Baden-Baden, Schwarzer Bock, von Heinemann, Gen.-Major, Groedel, Kfm., Weber, Frau, Baronin von Stechow Potsdam, Zwei Böcke, Reicher, Kfm., Paetzelt, Polizeirath Berlin, Falkson, I. Bürgermeister, Mecke, Oberst, Roheek, Frau u. Fr. Karlsruhe, Tunder, Kfm., Eisenbahn-Hotel, Elverfeld, Kfm., Wulffers u. Frau, Bosse, Hildebrandt, Denzin, Gebr., Cereguales, Fr., Badhaus zum Engel, von Rosenstiel, Frau St. Johann, Hoffmann, Fbkbes. Bernsdorf, Erbprinz, Siegfried, Kfm., Schwindt, Fischer, Schwarz, Major, Dr. Berger u. Frau Strassburg, Hirsch, Fluck, Fr., Grüner Wald, Götz, Kfm., Hübler, Liersch, Lans u. Frau, Langenberg, Kfm., Albert, Marcus, Heusler, Fr., Jackson, Fr., Kastle, Kfm., v. Gartzon, Kfm., Camphausen, Klang, Kretschmar u. Frau, Casper, Peters, Fr., von Schell, Lt., Seltmann, Kfm., Hotel zum Hahn, Möller u. Frau, Hagemann u. Frau, Dr. Setrock, Beck u. Frau, Maye u. Frau, Dressler, Müller, Freisse, Hotel Hohenzollern, Rosenow, Rtn., von Welfrich, General u. Fr., Lorek, Fbk., Weddigen, Kfm., Leineker, Kaiser-Bad, Lederle, Weingutsbes., Neustadt, Miss Cahn, Gutshow u. Frau, Graf Klinkowstrem, Offiz., Hotel Kaiserhof, Dr. Feibes, Mers, Reimann, Brecknauer u. Sohn Frankfurt, Strakosch, Dr. Spengler, Dames u. Frau, Dames, 2 Miss, Goldene Kette, Wolf, Frau, Badhaus zur Goldenen Krone, Brunner, Robertson, Rent, Katz, Frau, Bartz, Weisse Lilien, Thümmel, Frau, Walliczek, Director m. Frau, Labrze, Beyerlein, Kfm., Rincker, Tauberbischofsheim, Knemeyer, Lehrer, Gerhardt, Bergholzhausen, Hotel Minerva, Utz, Director, Karlsruhe, Roux, Kfm., Mexico, Korlum, Gutsbesitzer, von Knoblauch, Frau m. Kind u. Bed., Cassel, Nassauer Hof, Masle, Bremen, Jay, Rent, m. Frau u. Bed., Leipzig, Jay, Fr., Freih. von Löhneysen, Oberhofmarschall a. D. Brunkensee, Villa Nassau, Danco, Pr.-Lt. m. Frau Cassel, Nonnenhof, Dr. Kaiser, Arzt, Neuss, Baumann, Priv. m. Frau, Heister, Priv. m. Frau, Umbreit, Priv. m. Fr., Plauen, Lahaye, Kfm., Berlin, Grimm, Kfm., Erlauf, Albersheim, Kfm., Berlin, Wertheimer, Kfm., Strassburg, Strempel, Kfm., Engers, Gugel, Kfm., Durlach, Gaertner, Kfm., Berlin, Wälder, Kfm., Aachen, Graeff, Düsseldorf, Marum, Kfm., Karlsruhe, Kruse, Techniker, Lehrte, Hotel du Nord, von Koerner, Geh. Finanzrath, Berlin, Mrs. Rent, London, Miss Wilson, Pariser Hof, Gramatke, Fr. m. Bed., Hirschberg, Park-Hotel, von der Zylfen, Fabrikbes. m. Fam. u. Bed., Mühlheim, Stock, Pr.-Lt. m. Frau Jitzehoe, Middelhon, Polizeidirector m. Frau, Norwegen, Tillisch, Frau, Hotel St. Petersburg, Koos, Rent, m. Fam. St. Louis, Pfälzer Hof, Lencher, Kfm., Mühlheim, Heyer, Mechaniker, Bad Ems, Seitel, Kfm., Mannheim, Vogel, Braum, m. Frau, Holnwart, Mühlbauer, Kfm., Gotzendorf, Schäfer, Kfm., Frickhofen, Premenads-Hotel, Piekhardt, Rent., Charlottenburg, Dietz, Frau, Mayen, Uhland, Ing., Stuttgart, Quisisana, Mrs. Harrison, England, Prydz m. Frau, Christiania, Hennessy, Prof. m. Fr. Dublin, Lamm, Kfm. m. Fr. Stockholm, Windmüller, Köln, Miss Byng, England, Baron von der Hoeven, Baden-Baden, Somborn, Frau, Frankfurt, Baron Riedesel, Ludwigseeck, Mrs. Ramsay of Kildalton, m. Bed., Seotland, Miss Ramsay of Kildalton, Seotland, Gasthaus Rheinbahnhof, Kell, Kfm., Königswinter, Schönborn, Fr., Charlottenburg, Jesler, Fr., Hotel Rheinfels, Linder, Kfm. m. Fr. Gräfrath, Rhein-Hotel, von Büllo, General m. Gem., Coblenz, Baron von Rükenberger, Maj., Berlin, Mr. u. Miss Smeaton Brighton, Dr. Rode, Arzt m. Frau, Nordenney, Mrs. Calabe m. Bed., England, Neumann, Kfm., Berlin, Ritters Hotel Garni u. Pension, Miss E. Garden, London, Miss Ch. Garden, London, Oertge, Frau m. Tocht. Worms, von Powlowsky, Frau Riga, Römerbad, Eliasberg, Kfm., Riga, Dr. Berthean, Hamburg, Levy, Frau, Berlin, Levy, Köln, Lorenz, Naumburg, Bossong, Frau, Frankfurt, Wagner, Chemnitz, Hotel Rose, Mrs. Poto u. Fam., England, van Bergen-Itzendoorn, Frau, Gouda, Schützenhof, Herold, Fr., Langscheid

Eschenauer, Fr., Holler, Gerbtsch, Hotel Victoria, Reif u. Frau, Erlangen, Schleicher, Kfm. m. Frau, Antwerpen, Schwahnke, Fr., Rostock, Neuendorf, Busch, Frau, Copenhagen, Koerfer, Köln, Feldmann, Rittergutsbesitzer, Frankfeld, Miss Moggridge, England, Mrs. u. Miss Hutchinson, Vier Jahreszeiten, Jantzen, Rent, m. Tochter, Hamburg, van Dooren, Holland, Hotel Vogel, Wehrmann, Erfurt, Thiemann, Kfm., Hannover, Barli, Kfm., Altenkirchen, Bator, Geh. Rechnungsrath, Berlin, Hotel Weins, Baldner, Kfm., Mülheim, Dr. Grass, Ingen., Duisburg, Schneider, Kfm. m. Frau, Frankfurt, Berarda, Schwester, Berlin, Kecks, Priv., Zauberkiste, Dorn, Kfm., Magdeburg, Groté, Crefeld, In Privathäusern: Villa Frank, v. Mangoldt, Rittmeister m. Fr., Dresden, Villa Germania, Graf Grubbe, Lt. m. Fam., Russland, Villa Kamberger, Collischoen, Pfr. m. Frau, Frankfurt, Gehse, Frau, Eisleben, Simon, Cohn, Fr., Berlin, Czerning, Director, Holland, Pension Continentale, Heinrich, Fabrikbes. m. Frau, Magdeburg, Rettel, Fr., Pension Mon Repos, Henriel, Frankfurt, Ellerhusen, Fr., Christiania, Reimann, Schriftgelehrter, Berlin, Bodenstedtsstrasse 4, Cruse, Frau, Berlin, Bueck, Parkstrasse 19, Raab, Frau, Kaiserslautern

Zur Sonne, Strallich, Moss, Muth, Stationsvorst. m. Fr., Köln, Rausch, Sell, Lorenz, Schlackenwerth, Badhaus zum Spiegel, Weber, Kfm., Lengfeld, Halber, Mühlensbes., Görden, Düntz, Rent., Lorchwitz, Ruteher, Rent., Blumenthal, Rent., Berlin, Blumenthal, Wwe., Krohn, Rent, m. Frau, Calvo, Rent, m. Frau, Breslau, Liebau, Kfm., Berlin, Hotel Tannhäuser, Dille, Kfm., Nürnberg, Berger, Frau, Leipzig, Bodokweler, Kfm., Cassel, Wagner, Fbk., Chemnitz, Kirschhoff, Runkel, Taunus-Hotel, Dr. Wolff, Verleger, München, Helia, Fr., Ostersund, Geyer, Frau, Iserlohn, Wiebe, Amtsrichter, Solingen, Dr. Duke, Ergain, Ehrlich, Kfm., Düsseldorf, Salomon, Kfm., Berlin, Rauditz, Schroeder, Kfm., Darmstadt, Heinrichsen, Kfm. m. Frau, Hamburg, Gersen, Rent, m. Fr. Freiberg, Landberger, Rent, m. Fam., Berlin

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen. Jubiläum des Königlichen Realgymnasiums zu Wiesbaden. Program der Feier: Donnerstag, den 30. Mai: Nachmittags 3 Uhr: Turnfeier in der Turnhalle, Platerstraße 16. Abends 7 Uhr: Gefellige Abendunterhaltung, Begrüßung der Gäste im „Casino“. Freitag, den 31. Mai: Vormittags 8 Uhr: Gottesdienst in der protestantischen und katholischen Kirche. Vormittags 10 Uhr: Festakt im Kurpark. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Festessen im Casino. Samstag, den 1. Juni: Rheinfahrt nach Krimmshausen. Preis der Festkarte 3 M., der Karte zum Festessen 2.50 und der Karte zur Rheinfahrt einschl. eines Mittagmahls auf dem Niederwald 6.50. Alle Freunde der Anstalt, insbesondere alle früheren Schüler werden zu dieser Feier herzlich eingeladen. 3924 Wiesbaden, den 10. Mai 1895.

Das Fest-Comité: Breuer, Direktor. Bekanntmachung, Samstag, den 11. Mai cr. Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungstotal Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier: 5 Kleider, 2 Confol., 2 Ladenschränke, 5 Commoden, 2 Waschcommoden, 1 Nähmaschine, drei Tische, 1 Schreibsekretär, 1 Bauern- und 1 Nähtisch, 3 Tische, 1 Schreibsekretär, 1 Waschconfol., 1 Sänke, 6 Sopha's, 13 gep. Stühle, 3 Betten, 1 Sopha, 2 Pfeilerspiegel, 3 Spiegel, 4 Bilder, 5 Regulateure, 1 Blumenständer, ein Teppich, 1 Real mit Glaschrank, 100 Stück Schiefertafeln, 25 Geschäftsbücher, 6/10 Kisten Cigarren, 1 Schnepfparren u. A. m. öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 10. Mai 1895. 3933 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Samstag, den 11. Mai cr. Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier: 6 Kleiderschränke, 4 Kommoden, 3 Kanapee, drei große Spiegel, 2 Confolen, 2 Nähtische, ein

Regulator, 1 Standuhr, 1 Sopha mit 4 Sessel, ferner: 3 Betten mit Bettzeug, 1 Waschtisch, 1 einthür. Kleiderschrank, 1 Sopha, 2 Sessel, 2 Tische, drei Stühle, 1 alter Sessel, 1 Rohrstuhl, 1 Chaiselongue, 2 Spiegel, 4 Bilder, 2 Gallerien mit Vorhängen, 1 Parthie Küchengehirr, 1 Waschtisch, 2 Kinder-Schaukelstühle, 1 Schließkoffer mit versch. Herrenkleidern und photographischen Apparaten u. c.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt. Wiesbaden, den 10. Mai 1895. 3934 Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Samstag, den 11. Mai cr., Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 hier: 1 Spiegelschrank, 1 Spiegel mit Trumeaux, ein Pianino, 1 schwarzes Vertiflow, 1 Schrank mit 100 Flaschen Parfümerien öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 10. Mai 1895. 6140* Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Samstag, den 11. Mai 1895, Mittags 12 Uhr, werden im hiesigen Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13: 1 Bett, 6 Sopha, 3 Waschkonsole, 5 Kleiderschränke, 4 Kommoden, 2 Console, 1 Nachttisch, 16 Stühle, 12 Sessel, 4 Tische, 1 Nachtschrankchen, 3 Regulateure, 2 Standuhren, 6 Spiegel, 16 Bilder, div. Nippfachen, 1 Teppich, 1 Schaufelstuhl, 1 Trumeaux, div. Converg.-Vericon, div. Manufakturpapier, ca. 500 Paqu. Cichorien, 2 Kistchen mit ca. 16 Pfd. schwarzem Thee, 8 Büchsen mit Zunderzeug u. A. m. öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 10. Mai 1895. 3935 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen. Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club. (Morgen) Sonntag, den 12. Mai cr. III. Haupt-Wanderung (Weilburg-Braunsfels). Abfahrt 5 Uhr 43 Min. mit Sonntagsbillet Limburg (Hess. Ludwigsbahn). Mittagessen 2 Uhr in Weilburg (Guntersau). Der Vorstand. 3932

Werkmeister-Bezirksverein Wiesbaden. Die Kollegen werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß unser College am 9. ds. mit Tod abgegangen ist. Die Beerdigung findet Samstag, den 11. ds., Nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause, Tunnelbach No. 4, nach Friedhof Sonnenberg statt. Um recht zahlreiche Betheiligung wird gebeten. 3936 Der Vorstand.

Kein Laden. Sargmagazin Nur Magasin. von Karl Rau, Schreiner, Maurhinsstraße und Hochstraße Ecke nahe der Kirchgasse. 2763. Billigste Bezugsquelle am Plage. MAGGI'S Suppenwürze frisch eingetroffen bei J. Schaab, Grabenstr. 3. Jüli: Ede Bleich- und Hellmündstraße; Röderstraße 19 und Erbenheim. Die leeren Original-Flaschen von 65 Pf. werden zu 45 Pf. und diejenigen von 1.10 zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 110.

Samstag, den 11. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Der Umsturz-Debatte zweiter Tag.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

ss. Berlin, den 9. Mai.

Auch heute fand wieder ein ausnehmend starker Andrang des Publikums zu den Tribünen statt. Hunderte harrten in der Wandelhalle der ihnen persönlich bekannten Abgeordneten, um durch deren Vermittlung Einlaß zu erhalten. Im Saal dagegen schien der Besuch etwas nachgelassen zu haben; besonders die Reihen der Rechten wiesen Lücken auf. In voller Stärke von 46 Mann waren wieder die Sozialdemokraten zur Stelle.

In Gedanken versunken saß kurz nach Beginn der Sitzung der Reichskanzler auf seinem Eckplatz am Bundesrathstisch, umgeben u. A. von Herrn v. Köller, Staatssekretär Dr. Rieberding, Staatssekretär von Bülow und dem preussischen Kriegsminister. In der Hofloge bemerkte man den erblindeten Landgrafen von Hessen, sowie den Flügeladjutanten des Kaisers, Oberstlieutenant v. Moltke.

Sunächst ergriff der preussische Justizminister das Wort, um für den Antrag Bebelow (Einbeziehung der §§ 113 und 114 in den § 111 der Umsturzvorlage) zu plaidieren. In überaus geschickter und liebenswürdiger Weise suchte Herr Schönsiedt dafür das Centrum zu gewinnen. Unterbrochen wurde er mehrfach durch spöttisches Lachen und Zurufe der äußersten Linken. Wirklich sah es so aus, als ob die Ausführungen auf das Centrum Eindruck machten. Dann erstieg der freisinnige Volksparteiler Benzmann die Rednertribüne. Energischen Tones, mit kurzen, kräftigen Handbewegungen belämpfte Benzmann die Vorlage im Ganzen, und im Speziellen den § 111. Herr v. Köller zog die Stirn kraus, als er dies Wort vernahm. Der neben Benzmann am Referententisch sitzende Herr v. Busch trat oft aus der Zurückhaltung heraus, die eigentlich von der Kommission bestellte Berichtshalter wahren sollten. Er lächelte ironisch, machte halb-lauter Einwendungen, schüttelte den Kopf, winkte abwehrend mit dem Bleistift oder wendte sich zu dem hinter ihm stehenden Herrn Rieberding mit einer Miene, die etwa sich übersehen ließe: „Was sagen Sie dazu?“ Herr Rieberding lächelte melancholisch. Seine Haltung ist eine unverändert bekümmerte und sorgenvolle. Zahlreiche Nationalliberale und Konservative verließen inzwischen den Saal. „Sie suchen eine Verständigung!“ behaupteten kundige Thebaner. Benzmann empfahl schließlich der Regierung, den Reichstag nicht länger mehr mit dem Entwurf, diesem „todten Leichnam“ (Heiterkeit), zu beschäftigen.

Herr v. Köller sah sich zu einer längeren Erwiderung veranlaßt. Gefestigten Hauptes, die Hände in die Beinkleidtaschen vergraben, anscheinend nicht eben entzückt, hörte Fürst Hohenlohe an, was der Minister des Innern, der in sichtlich Erregung sich befand, vorbrachte. Heftiger Widerspruch der Linken durchbrauste den Saal, da Herr v. Köller verkündete, der Reichstag habe sich darum nicht zu kümmern, ob die Regierung ihm, dem Reichstag, Gesetze vorzulegen für gut befände oder nicht! Und nun verlas Herr v. Köller eine Menge von Citaten aus sozialdemokratischen Versammlungen und Schriften. Indessen eine besonders tiefe Wirkung erzielte das Material nicht einmal auf Seiten der Rechten. Große Heiterkeit folgte dem Citat, die Sozialdemokratie sei „die Liebe, der Fleiß, der Wohlstand“, denn nach diesen mit möglichster Pointur gefügten Worten riefen die Sozialdemokraten unisono ein überzeugtes „sehr richtig!“ Herr v. Köller erhielt am Schluß seiner Rede nur den Beifall einiger Konservativen. Im Allgemeinen sind die Agrarier über den Minister etwas verschlüsselt, seitdem derselbe die Beamten seines Ressorts vor der Betheiligung an der agrarischen Agitation gewarnt hat.

Nach kurzen, auf der Journalistentribüne nicht verständlichen Aeußerungen des Centrumsabgeordneten Gröber wurde vom Präsidenten der Kamme Bebel's als des nächsten Sprechers aufgerufen. Ungeflümmten Schrittes, voll Kampfes-eifer, eilte Bebel die Stufen hinauf zur Rednertribüne. Sogleich setzte er scharf und schneidend im Ton, sehr lebhaft in der Geste ein. Gleich einem Florett durchbohrte der Zeigefinger der Rechten die Luft; bald galt der Stoß der Rechten oder dem Centrum, bald den Vertretern der Regierung. In dem Augenblick, da Bebel die Art, wie Herr v. Köller den Entwurf zu begründen versuchte, „plump“ und „ungefährlich“ nannte, betrat dieser — er hatte sich inzwischen entfernt — gerade den Saal. Ein homerisches Gelächter scholl dem anfänglich etwas Verdrußten entgegen, der aber dann, schnell die Situation erkennend, zu Bebel hin eine ironisch grüßende Bewegung machte. Im weiteren Verlaufe seiner fast zweistündigen Rede gerieth Bebel in immer größere Erregung. Dichtgeschauert umstanden die Parlamentarier den sozialistischen Wortführer, und sehr interessierte Hörer waren auch die Herren von der Regierung. Die Kritik Bebel's am preussischen Richterstand wies der Justizminister Schönsiedt in seiner eindringlichen, prägnanten Weise zurück.

Noch sprachen der Welfe Frhr. v. Hödenberg und der Konservative Schall. Der Letztere, von Beruf evangelischer Geistlicher, protestirte unter dem Beifall der Rechten da-

gegen, daß das Christenthum in diese Debatte hineingezogen werde. Die Bemerkung Schall's „Wir haben auch Ehre“ beantwortete ein Zuruf von links: „Wir auch!“ Herr Schall replizierte, das wisse er nicht, worauf Präsident Frhr. v. Bülow unwillig die Glocke schwang und dem Redner einen Ordnungsruf ertheilte. Die Linke äußerte darüber große Genugthuung.

Eine Reihe persönlicher Bemerkungen beschloß den zweiten Beratungstag. Ueber Nacht haben sich durch das überraschende Entgegenkommen des Centrum, das in einem verschärfenden Antrag zum § 111 zum Ausdruck kam, die Aussichten der Umsturzvorlage gebessert. Wahrscheinlich wird nun doch, wider Erwarten § 111 angenommen. Man weiß nicht, was noch werden mag. Die Gegner des Entwurfes haben zu früh jubelt.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 10. Mai.

Gegen die Umsturzvorlage richtet jetzt das offizielle Organ der nationalliberalen Partei, die „Nationalliberale Correspondenz“, folgende Erklärung: „Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat auf alle eigenen Änderungsanträge verzichtet. Wenn in der Presse hier und dort von einem Gesamtantrag die Rede ist, mittels dessen die Fraktion Verbesserungsversuche an der Vorlage zu unternehmen gedenke, so sei dem gegenüber einfach festgestellt, daß solche Versuche in keinem Stadium der Vorberathungen seitens der Fraktion beabsichtigt waren, so lange auch die Kommissionsergebnisse schon vorliegen.“ — Die Correspondenz ist der Ansicht, jede Aussicht auf eine Wiederverständigung der Konservativen und Liberalen sei geschwunden, die Vorlage selbst damit so gut wie abgethan, und es bleibe nur übrig, dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß die verbündeten Regierungen sich möglichst frühzeitig schlüssig machten, auf die Weiterberathung des Entwurfs zu verzichten.

Die Lage in Serbien.

Die Unsicherheit der Lage in Serbien wächst von Stunde zu Stunde. Minister-Präsident Christitch hat im Auftrage des Ministeriums am Mittwoch die Demission des ganzen Kabinetts dem Könige überreicht. Nachdem die Radikalen, entgegen aller Erwartung, die Bildung eines Kabinetts abgelehnt haben, will der König es mit einem Koalitionsministerium versuchen. Zu diesem Zwecke sind bereits verschiedene Persönlichkeiten nach Nisch berufen worden. Die Radikalen hatten die Wiederherstellung der Verfassung

Die Landgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiesa.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Mit kurzen, nervösen Kopfbewegungen, aber tabellarischer Haltung bewegt sich das Pferd bis in die Mitte der Bahn. Jetzt steht es wie angewurzelt, nur die Augen bewegen sich funkelnd hin und her.

Die Reiterin verbeugt sich und neigt salutirend die Gerte.

Ein Beifallsturm erhebt sich als Zeichen der Hulldigung, die man der Anmuth und Schönheit bringt.

Denn in der That boten Roß und Reiterin einen Anblick von außergewöhnlicher Schönheit. Die Augen des Kenners musterten mit ungetheilter Bewunderung den edlen Bau der Vollblutstute, und wie zu dem Pferde gehörig erschien diese graziose Frauengestalt mit dem edlen Profil, dem selbst immernden hellen Haar, der weichen Linienführung des ganzen Körpers, und bei dieser energischen, kraftbewussten Haltung dies mädchenhaft zarte Gesicht mit den wunderbar glänzenden, großen, schönen Augen.

Jetzt ertönen die ersten Tacte eines heroischen Marsches.

Wie aus eigenem Willen streckt das Pferd die Beine zum sogenannten spanischen Tritte vorwärts, sein ganzer Körper scheint zu wachsen, der Hals wölbt sich stolz und schön, und in erhabenen, gemessenen Schritten bewegt sich die Stute vorwärts, wie das Andalusierroß unter einem spanischen Granen, der als siegreicher Reitherr an der Spitze der Tapferen seinen Einzug hält.

„Grandios!“

„Excellent!“ hört man da und dort laute Rufe.

Aber das Staunen wächst, die Bewunderung steigt, je weiter die Reiterin in der Vorführung der hohen Schule kommt. Kein Versagen, kein Zögern, keine Mahnung mit Stimme oder Gerte: beide sind eins, beide unübertrefflich in Sicherheit und Vollenbung; es scheint von der Reiterin ein Flutium aufs Pferd überzufließen. Immer häufiger unterbricht lauter Applaus die Productionen; das Gesicht der Reiterin strahlt in sieghafter Schönheit.

Von der Musiktribüne herab rauschen jetzt wilde Weisen, in den Klängen hastet und jagt, wie der Sturmwind über die Haide.

Hürden werden hereingebracht.

Der Mäcen der debutirenden Schulreiterin hat sie mit bunten Blumenwinden schmücken lassen; sie gleichen hohen, blühenden Hecken.

Und da fliegt sie schon hin, pfeilschnell, durch die Manege; die Fäße der Stute berühren kaum den Boden, sie bläht die Rüsten und schnaubt vor verhaltenem Feuer.

Alles wird still; das Schweigen athemloser Erwartung, vielleicht laien Vangens liegt über der Zuschauermenge.

Jetzt ein Wink! —

Die Hürden schieben sich in den Weg, und wie ein Vogel fliegt die Reiterin auf ihrem Pferde hinüber.

Immer wilder, immer rascher wird der Ritt. Eine, zwei, drei Hürden hintereinander! Das Pferd gleicht einer schattenhaft auf und niederwogenden Meereswelle, die Muskeln und Sehnen scheinen aus Stahl zu sein; denn es giebt kein Zögern, kein Ermüden.

Immer mehr Hindernisse werden gefordert, immer höher werden die Sprünge. Das Mögliche, Unübertroffene haben beide geleistet; aber die Reiterin scheint von einem Dämon besetzt zu sein.

„Zwei hoch!“ ruft sie im Vorbeisausen den Stall-dienern zu.

Diese wenden sich fragend um zu dem Director, der, in sichtlicher Aufregung dem Schauspiel folgend, hinter ihnen steht.

Er zuckt die Schultern.

Indes ist die Reiterin wieder vorübergefliegen, der Schaum fliegt von dem Gebiß des Pferdes; es schnaubt und leucht.

„Zwei!“ hatte sie abermals gerufen.

Und die Diener gehorchen.

Niesenhoch baut sich das Hinderniß auf.

Lobestille verbreitet sich im Circus; Jeder fühlt, daß hier ein tollkühnes Wagniß unternommen wird. Eine einzige Linke zu tief, der Sprung kann ein blühendes Menschenleben vernichten.

Die Officiere und Sportfreunde sind von ihren Sitzen aufgesprungen.

Hildegard fühlt, wie das Blut ihr aus dem Herzen weicht. Sie drückt die Hand auf ihre Augen, sie will nichts sehen, aber vor ihr erscheint in bedrückender Lebhaftigkeit das Bild des gestürzten Officiers ihr ist, als müßte sie rufen: „Jenny, liebe Jenny, nicht!“

Die Reiterin hat die Manege wieder durchgemessen; jetzt gilt es! Aber die Stute bricht aus, das erste Mal verfaßt sie heute den Gehorsam. Wird die Reiterin nachgeben?

Sie sollte es, man wünscht es, und doch — eine unsagbare Wollust liegt im Durchleben eines Augenblicks, an dem das Schicksal eines Menschenlebens hängt: — ob sie nachgeben wird?

Kein Auge wendet sich von ihr. — Ja, sie sollte es, denn das Pferd kennt seine Kraft, das Hinderniß ist zu hoch, es ist undenkbar

(Fortsetzung folgt.)

von 18. als Bedingung der Kabinettsbildung gefordert, was der König unbedingt verweigerte. Die Sache ist kompliziert, weil auch die Fortschrittler die Kabinettsbildung an Bedingungen knüpfen, die für den König unannehmbar sind. Es ist ein provisorisches Weiterverbleiben des Kabinetts christlich oder ein gemäßigtes Koalitionsministerium wahrscheinlich. Milan soll dem Könige gerathen haben, das Kabinettschristlich zu behalten oder die Lösung der Krise aufzuschieben. Man befürchtet, daß das Einwirken der Königin Natalie die Lage noch verschlimmern werde.

Deutschland.

Berlin, 9. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser fuhr heute früh gegen 8 Uhr von der Bildparkstation nach Berlin, verließ am Bahnhofe Groß-Görschenstraße den Zug, stieg hier zu Pferde und begab sich nebst Gefolge nach dem Tempelhofer Felde und besichtigte dort die Bataillone des dritten Garde-Regiments z. F. und das Garde-Pionier-Bataillon. Nach der Besichtigung ritt der Kaiser an der Spitze des genannten Regiments zur Stadt und nahm im Offiziers-Casino desselben das Frühstück ein. Im Laufe des Nachmittags gedachte der Kaiser nach dem Neuen Palais zurückzukehren.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Cabinetsordre über die Armeetrainer für den verstorbenen Generalobersten v. Pape, in der es heißt: „Das Heer erlitt wiederum einen schweren Verlust. Im Krieg und Frieden bewährt, ein Vorbild aller Soldatentugenden, hat sich der Berewigte um das Vaterland und die Armee hohe Verdienste erworben.“ Sämtliche in Berlin und Potsdam anwesenden Ritter vom schwarzen Adlerorden sind zur morgigen Leichenfeier von Generaloberst v. Pape befohlen worden.

In unterrichteten Marinekreisen gilt, wie den „Berl. Neuest. Nachr.“ gemeldet wird, der Rücktritt des commandirenden Admirals von der Goltz als unmittelbar bevorstehend.

Friedrichshagen, 9. Mai. Bei dem gestrigen Empfang der Vertreter von 72 sächsischen Städten ergriff Fürst Bischoff, ehe er sich mit seinen Gästen zur Frühstückstafel zurückzog, nochmals das Wort, dankte wiederholt für die ihm zu Theil gewordene Ehrung und hob hervor, er betrachte das Kommen der Sachsen als eine Art Friedensspeise. Weiterhin ermahnte der Fürst, man möge doch die Minister mit mehr Rücksicht behandeln, als es bisher in Deutschland üblich sei, und leerte schließlich ein Glas auf das Wohl der sächsischen Städte. Bei der Frühstückstafel toastet Dr. Beck-Freiberg auf den Fürsten, der zahlreiche Erzählungen aus seiner Vergangenheit zum Besten gab. Die sächsischen Vertreter begaben sich später nach Hamburg, wo ein Festmahl in der „Altstadt“ und sodann eine Rundfahrt um die Alster stattfand. Heute früh folgte die Deputation einer Einladung des Oberbürgermeisters Fuß nach Kiel zur Besichtigung der Holtenauer Schleuse.

Ausland.

London, 9. Mai. Die „Times“ melden aus Philadelphia: 4500 Arbeiter der Illinois Stahlcompagnie in Süd-Chicago und Joliet Illinois machen Ausstand. Voraussichtlich werden sämtliche Werke geschlossen. Ausstände in Süd-Chicago griffen die Werke an, wurden aber von der Polizei zurückgetrieben. Weiterseits gab es mehrere Verwundete.

London, 9. Mai. Die „Times“ melden aus Kobe, die Cholera sei an Bord des japanischen Transportschiffes „Talienman“ ausgebrochen.

Changhai, 9. Mai. Das Reutersche Bureau meldet: Nach einem Telegramm aus Tschifu sind die Ratifikationen des Friedensvertrages von Simonoski heute dort ausgetauscht worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Mai.

Am Bundesrathstische: Fürst Hohenlohe, Dr. v. Bötticher, Nieberding, v. Köller, Schenck, Bronsart v. Schellendorff.

Ohne Debatte wird zunächst der schleunige Antrag Auer auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den neu gewählten Abg. Horn-Dresden (Soz.) angenommen.

Sodann wird die zweite Lesung der Umsturzvorlage fortgesetzt bei der gestern abgebrochenen Besprechung des § 111 (Bestrafung der Anpreisung und Glorifikation einer Reihe von Verbrechen) mit dem Antrag Vevegow und Gen. (konf.), nach dem auch die Anpreisung des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, die Nötigung und Erpressung strafbar sein soll, und mit dem Antrag Barth (frei., Bering.), der die Anpreisung des Duells gleichfalls unter Strafe gestellt sehen, im Uebrigen aber als Voraussetzung der Strafbarkeit das Vorhandensein einer gegenwärtigen Absicht, hingestellt sehen will.

Preussischer Justizminister Schönlank: Zu dem Antrage der Herren Abg. von Vevegow und Genossen auf Wiedereinführung der §§ 113 und 114 in § 111 der Vorlage möchte ich mir einige Worte gestatten. Ich erkläre Namens der Reichsregierung, daß dieselbe auf die Wiedereinführung dieser beiden Paragraphen in die Vorlage das allergrößte Gewicht legt und bemerkt, daß es sich hierbei um einen derjenigen Punkte handelt, von deren Entscheidung voraussichtlich das endgültige Schicksal der Vorlage abhängen wird. Die beiden Paragraphen bedrohen mit Strafe den gewaltsamen Widerstand gegen die zur Vollstreckung von Gesetzen, Befehlen und Anordnungen der Behörden Befähigten, in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes begriffenen Beamten und ebenso die gewaltsame Bedrohung von Beamten zu dem Zweck um dieselben zur Vornahme oder Unterlassung von Amtshandlungen zu nötigen. Die Paragraphen betreffen also auf demjenigen Gebiete, auf dem nach den Wahrnehmungen der verbündeten Regierungen die Gefahr von Ausschreitungen am lebhaftesten hervorgerufen ist, wo die verbündeten Regierungen am dringendsten das Bedürfnis einer Stärkung der Staatsgewalt empfinden, um solchen Ausschreitungen entgegenzutreten, die von verheerenden oder irregulären Massen unternommen werden könnten. Die Reichsregierung ist der Ansicht, daß es ihre unabwiesbare Pflicht sei, dem Umsturzstreben des Geistes, der zu solchen Handlungen, wie sie in § 113 und 114 mit Strafe bedroht sind, führt, im Reime entgegenzutreten, daß sie nicht abwarten sollen, bis es zu derartigen Ausschreitungen gekommen ist, sondern daß auch diejenigen mit Strafe zu treffen sind, die darauf ausgehen, in der in

dem Gesetz bezeichneten Weise, also durch gefährliche Aufreizung zur Begehung von derartigen Handlungen anzureizen. Nun, die Wichtigkeit dieser Auffassung der verbündeten Regierungen ist eigentlich von der überwiegenden Mehrheit des Hauses anerkannt worden. Nach dem Verlaufe der gestrigen Verhandlung glaube ich nicht zweifeln zu dürfen, daß sowohl die nationalliberale Partei wie die freikonservative Partei für den Antrag von Vevegow entscheiden und infolgedessen der Forderung der Regierung entgegenkommen werden. Die Reichsregierung gibt aber auch die Hoffnung festhalten zu müssen, daß das Centrum auf denselben Boden gestellt wird. (Hört! Hört! links.) Und glaubt deshalb an dieser Hoffnung festhalten zu müssen, weil nach ihrer Meinung das Centrum sich mit sich selbst im Widerspruch setzen würde, wenn es das nicht thäte. Nun, ich weiß nicht, ob ein Kulturkampf, wie wir ihn durchgemacht haben, jemals wiederkehren wird; ich selbst glaube es nicht, ich wünschte es nicht. Er hat Niemand genutzt und nur die Gemüther gegen einander verbittert. (Hört, hört! Sehr richtig in der Mitte.) Das Eine glaube ich aber annehmen zu können auch von den Mitgliedern des Centrums und von denen, die hinter ihm stehen, daß, wenn es trotz alledem zu einem neuen Kulturkampf kommen würde, sie auch dann den grundsätzlichen Standpunkt nicht verlassen würden, von dem sie früher sich haben leiten lassen, und damit verliert die Gefahr, die zur Ablehnung des Antrages seitens der Kommissionsmitglieder geführt hat, ihre Bedeutung. Nun glaube ich, werden Sie sich doch darüber gar keiner Täuschung hingeben können, daß, wenn Sie auf Ihrer ablehnenden Haltung beharren, Sie dann die Geschäfte der Socialdemokratie besorgen. (Unruhe.) Wenn Zweifel hierüber noch hätten bestehen können, so sind sie durch die gestrige Rede des Herrn Abg. Auer beseitigt. Die Palme des gestrigen Tages gebührt ja, abgesehen von dem Herrn Kriegsminister (große Heiterkeit), dem Herrn Abg. Auer mindestens in rhetorischer Beziehung. Sie würde ihm auch in sachlicher Beziehung gebühren, wenn seine Rede den Erfolg hätte, daß sie das Centrum zum Beharren bei seiner bisherigen Haltung veranlasse. (Zuruf.) Nun die Taktik der Herren von der Socialdemokratischen Partei war ja nicht ungeschickt, aber auch recht durchsichtig. Was wollen diese Herren und was war der eigentliche Zweck der gestrigen Rede des Herrn Abg. Auer? Es war der, das Centrum festzunageln auf der unhaltbaren Position (Sehr richtig!) auf die es sich durch seine Abänderungsanträge begibt hat. Wenn das den Socialdemokraten gelingt, dann ist ihrer der Sieg. Das Centrum wird sich des Erfolges nicht rühmen können; es wird das Opfer sein. Halten Sie aber heute den Standpunkt der Kommission aufrecht, dann setzen Sie sich in der dritten Lesung mit sich selbst im Widerspruch. Wenn Sie deshalb der Regierung das geben wollen, was sie fordert und was sie fordern muß, falls sie in dem Gefühle ihrer verantwortlichen Stellung die Ordnung aufrecht erhalten soll im Lande, wenn Sie überhaupt etwas geben wollen, dann rufe ich Ihnen zu: bis dat, qui cito dat. (Bravo rechts.)

Präsident v. Bülow macht darauf aufmerksam, daß die §§ 113 und 114 noch nicht zur Diskussion stehen.

Abg. Venzmann (frei. Volksp.): Wir stehen mit diesem Gesetze vor einer geradezu ungeheuerlichen Maßregel. Und weshalb? Herr v. Bennigsen hat einmal ausgerufen, es müsse etwas geschehen. Was ist aber geschehen? Ein Wortbuche in Frankreich hat seine Hand gegen den Präsidenten erhoben. Auch aus der gestrigen Rede des Reichstanzlers geht klar hervor, daß die Ursache, aus der das Gesetz hervorgegangen, im Auslande liegt. Aus diesem Anlaß kann man aber nicht auf eine vorhandene revolutionäre Bewegung schließen. Eine solche äußert sich zunächst ganz anders, vor Allem in der herrschenden Unzufriedenheit. Eine solche aber hat sich gerade in der Zeit nach Einbringung der Vorlage geäußert in der vom Reichstanzler so geringfügig behandelten Protestbewegung gegen die Umsturzvorlage. Um die anarchistische Bewegung von den Grenzen fernzuhalten, genügt unsere jetzige Gesetzgebung vollkommen. Was den § 111 anbelangt, so sehe ich zu einer Erhöhung der bisherigen Maximalstrafe angesichts der Vermehrung unserer vorhandenen Richterpersonals, immer auf eine hohe Strafe zu erkennen, gar kein Bedürfnis. Die Regierung hat auch trotz der langen Dauer der Kommissionsverhandlungen auch nicht einen einzigen Fall beibringen können, in dem auch nur das Maximalmaß der Strafe gegen einen Angeklagten verhängt worden wäre. Die Erhöhung des Strafmaßes würde nur einen Anreiz auf die Staatsanwälte ausüben, wegen angeblicher Uebertretung des Paragraphen vorzugehen. Ich bin überzeugt, daß nach Annahme des Antrages Vevegow jede Zeitung, die das Vorgehen der Fuchsmäuler Bauern zu entschuldigen versuchte, unter Anklage gestellt würde. Ich hoffe, die Regierungen werden, wenn hier über den § 111 abgestimmt und die Ablehnung beschloffen sein wird, uns von der sonst noch tagelang währenden Beratung entbinden. Es war schon genug, daß 28 verständigen Leuten zugemuthet wurde, sich wochenlang über diesen an sich schon tobtenden Vorwurf (Heiterkeit) herumstreiten zu müssen. Die Regierung aber darf sich nicht wundern, wenn bei unseren Arbeiten nichts herauskommt, so lange man uns mit solchen Dingen befaßt. Die Regierung sollte lieber unsere praktischen Arbeiten fördern und nicht das Petitionsrecht der Gemeinden beschränken. (Beifall links.) Ich hoffe, Sie lehnen diesen ungeheuerlichen Gesetzentwurf ab. (Beifall links.)

Preussischer Minister des Innern v. Köller: Wie der Redner die Vorlage bezeichnen will, ist seine Sache. (Heiterkeit.) Die Regierung wird jederzeit die Verantwortung für ihre Vorlagen tragen. Ob Sie dieselben für recht halten oder nicht, wird den verbündeten Regierungen ziemlich gleichgültig sein. (Beifall links.) Ihr Verhalten interessiert die Regierung nur insoweit, ob Sie sie annehmen oder nicht. Nehmen Sie sie ab, so wird sie nicht Gesetz. Ob wir aber eine Vorlage einbringen oder nicht, ist nicht Ihre Sache. Zum Beweise dafür, daß die Socialdemokraten nicht so harmlose Leute sind, wie Abg. Venzmann zu glauben scheint, will ich noch einige Proben aus der socialdemokratischen Litteratur vorführen. Abg. Venzmann ist zu leichtgläubig und nimmt es für boare Münze, wenn es in einer Schrift heißt: Die Socialdemokratie ist die Liebe, der Friede, der Wohlstand. (Sehr richtig! links.) Ich bin nicht so leichtgläubig und halte Alles für infame Lügen. Das geht daraus hervor, daß ein Herr Brendel äußerte, er würde mit dem Dolche oder Revolver um sich hauen, wenn ihm Jemand bei Verfolgung seiner Ziele in den Weg treten würde. (Ruf: Anarchisten!) Ja, Sie haben die Angewohnheit, solche Leute Anarchisten zu nennen. Sie oder Ihre Brüder — das ist uns ganz gleich. (Große Heiterkeit.) In solchen Aeußerungen sieht man doch nichts von Liebe. Auch hier in Berlin sind Dinge passiert, die mit der Staatsordnung nicht im Einklang stehen. Da werden Hochs ausgebracht auf die internationale Socialdemokratie oder auf die revolutionäre Socialdemokratie. (Rufe links: Schrecklich!) Abg. Stadthagen schlägt als Inschrift für das neue Reichstags-Gebäude die folgende vor: „Hier werden die höchsten Preise für Lumpen gezahlt.“ (Pfeif! rechts. Lachen links.) Selbst junge Leute die noch Studenten sind, haben sich ein Blatt, den „Socialistischen Akademiker“, gegründet, in dessen Artikel ausgesprochen wird, Umsturz und Revolution sei heute noch das Ziel der weitesten Kreise. Der

„Vorwärts“ bezeichnet es als wünschenswerth, die Menschen von den Fesseln der Zufriedenheit und Bedürfnislosigkeit zu befreien. (Heiterkeit.) Die Socialdemokratie verbreitet in ganz Deutschland ein kleines Büchlein „Die Bibel in der Westentasche“. (Ruf links: Nicht von Socialdemokraten!) Hier heißt: Im Verlage von Harnisch, Berlin. In diesem Büchlein wird das, was die Bibel lehrt, als Schwindel bezeichnet. Christus soll, weil er eine Revolte angezettelt habe, zum Tode verurtheilt worden sein. Und da sagen Sie noch, es sei kein Bedürfnis für eine solche Vorlage vorhanden. Ich glaube, das Volk wird anderer Meinung sein, wenn erst der erste Rausch der Protestbewegung verfliegen ist. Sie haben Ihrerseits die Antwort auf unser Vorgehen zu geben. Wir waren der Meinung, daß es so nicht weitergehen könne und haben schnell genug die Vorlage an Sie gebracht. Nehmen Sie dieselbe ab, so werden die Regierungen in Ruhe abwarten. Als geben Sie uns Ihre Antwort.

Abg. Bebel (Soz.): Was gestern der Herr Kriegsminister sagte, läßt doch den § 112 ganz überflüssig erscheinen. Wir werden uns darüber bei § 112 noch sehr gründlich mit dem Herrn Kriegsminister auseinandersetzen. Die ganze Umsturzvorlage ist ein ausländisches Gewächs, entstanden aus Anlaß der Ermordung Carnots, was freilich unsere nationalen Parteien, insbesondere die nationalliberale, nicht abgehalten hat, dieses ausländische Gewächs zu fructificiren. Dabei sind nicht einmal im Auslande die betreffenden Gesetze geändert worden, nur in Deutschland soll das geschehen. In England hat man trotz des Bergarbeiterausstandes und in Amerika trotz der großen Ausstände des vorigen Jahres geheimerisch nichts gethan, obwohl jene Vorgänge in England und Amerika bei uns in Deutschland als geradezu etwas ungeheuerliches angesehen werden würden. Die Vorlage ist ein reines Tönnengesetz, es wird zur Corrumföhrung der Rechtsprechung führen, und doch werden Sie damit gerade das Gegentheil von dem erzielen, was Sie damit erzielen wollen. Der Herr Reichstanzler scheint sich aus den ganzen Erörterungen über diese Vorlage noch gar nicht über deren Tragweite klar geworden zu sein, obwohl ihn die Ausführungen des Abg. Groeber in erster Lesung darüber hätten belehren können, und ebenso der Vorgang, daß die Kreuzzeitung eine Reihe von Aussprüchen des Philosophen Nietzsche zusammenstellte und daraus die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes erreichen wollte. An gewisser Stelle wurde einst das Wort gesprochen: Die Socialdemokratie überlassen Sie uns, mit der werde ich allein fertig werden! Dieses Wort ist vergessen! Wir täuschen uns ja nicht darüber, daß wenn diese Vorlage fällt, Sie gegen uns mit einem neuen Ausnahmengesetz kommen werden. Aber fest steht auch: mit einem solchen beschleunigen Sie nur noch den Untergang Ihrer famosen Staats- und Gesellschaftsordnung. Mit solchen Gesetzen ruiniren Sie dieselbe erst recht! Mit uns dagegen werden Sie nicht fertig! Herr v. Köller sagt: Was, ich habe kein Material! Ja freilich, 26 Attentatsfälle haben Sie mitgebracht. Wie Herr von Büttamer früher mit eleganten Posen uns zu vernichten glaubte, so will das jetzt Herr v. Köller in plumper Art. Das Material, welches Herr v. Köller für den § 111 beigebracht hat, ist im Wesentlichen nur dasselbe, welches der Herr Kriegsminister für den § 112 beigebracht und — im Gegensatz zu Herrn v. Köller — in den Kommissionsbericht aufnehmen ließ. Redner legt weiter dar, daß das Material für § 111 ganz unzureichend sei, denselben zu motiviren. Kein Geschichts-, kein Zeitungsschreiber wird mehr den Sählungen des § 111 entgegen können, wenn er die Dinge nach materialistischer Weltanschauung behandelt, sie schildert, wie sie sind, und Reformen verlangt. Wie können Sie glauben, daß Sie mit denselben Mitteln, die ehemals gegen Ihre Bestrebungen angewendet worden sind, uns jetzt erfolgreich bekämpfen können? Man soll doch nicht vergessen, daß, wenn man uns heute als Revolutionäre verfolgt, man uns doch nicht der Feindschaft gegen das Christenthum beschuldigen soll. Christus war ebenso Revolutionär gegenüber der römischen Obrigkeit, wie wir es gegen die heutige sind; man hegt uns, wie man damals die Christen hegte, diese grausamer noch den barbarischen Gebräuchen damaliger Zeit. (Widerbruch und Unruhe.) Revolutionäre sind die Grundsätze eines Fichte, zahlreicher anderer Philosophen, und revolutionärer sind die Grundsätze der modernen Staaten-Entwicklung seit der französischen Revolution. Ohne Bethätigung dieser Grundsätze bestände kein deutsches Reich, wären wir nicht hier. Die Märztage in Berlin, die Erschießung Blums und andere ähnliche Ereignisse werden festlich begangen; das Alles würde in Zukunft unter Strafe gestellt werden durch den § 111. Das Centrum und die Conservativen haben durch ihre Anträge in der Kommission die öffentliche Aufmerksamkeit von der Vorlage abgulenken versucht; aber vergeblich. Das Volk aber die Gefahr, die ihm droht. Redner verliest Stellen aus der Predigt eines katholischen Priesters über die Märztage, Gedichte zur Verherrlichung der Revolution von Rudolf Gottschall, Robert Zimmermann und Wilhelm Jordan. Gneiss erklärte in der Conventionszeit, man müßte den Muth haben, das Strafgesetz zu misshandeln; also Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze. Während des Kulturkampfes waren die schlimmsten Ausfälle gegen Religion und Pfaffen üblich. Was wollen Herr v. Köllers Citate gegen alle diese Dinge? Er nannte viele der vorgelesenen Schriften unerhörten Blödsinn; warum bringt er denn aber diesen Blödsinn zur Begründung der Vorlage bei? (Heiterkeit. Sehr richtig.) Wenn wirklich ein College die Aeußerung von den „höchsten Preisen für Lumpen“ gethan hat, so sehe ich nicht ein, wie das Gesetz mit Frühen getreten unter Billigung Allerhöchster Personen. (Präsident v. Bülow: Ich bitte den Redner, die Allerhöchste Person aus der Debatte zu lassen, das ist ein alter und berechtigter Brauch.) Den Richtern wird Angefichts der politischen Parteistellungen die Ausübung ihres Amtes immer schwerer. Das Mißtrauen gegen die Richter erfüllt immer weiter Kreise; selbst die Kreuzzeitung verwahrt sich dagegen, für die Folgen der schlechten Justiz verantwortlich gemacht zu werden. Wenn es ehrlich um das Wohl des Volkes zu thun ist, der muß den Paragraphen ablehnen.

Justizminister Schönlank: Ich weiß lebhaft die gegen die Justiz und die Richter erhobenen Beschuldigungen zurück.

Abg. Feiler v. Hohenberg (Weise) tritt Bebel entgegen und empfiehlt Bebel das Studium der Bibel. Redner hat sich eine solche Entschärfung über die ganze Vorlage noch nicht gebildet, will zunächst für § 111 stimmen, verspricht sich aber einen Augen von der Vorlage richtig. So lange man nicht auch die Revolution von oben beseitigt, erlange man auch keine Ruhe in den unteren Volkskreisen.

Hg. Schall (Konf.) bemängelt Bebel's geschichtsphilosophische Ausführungen, die dieser nach seinem eigenen Geschmack sich zurecht gedreht habe. Es habe sich gerade bei dem § 111 gezeigt, welchen Hasses die Socialdemokratie gegen Christenthum und Religion fähig sei. Die Religion selbst werden die Herren wohl nicht befechten, aber solchen Angriffen gegenüber muß doch etwas zum Schutze der Religion geschehen. Die Ausführungen der „Vibel in der Westentasche“ enthalten die grüßlichsten Schmähungen gegen Personen, die auch uns werthvoll sind. So heißt es: Jakob war ein Erzschlucker, er betrog Vater und Brüder. Was sagt denn Herr Singer dazu? (Heiterkeit.) Es giebt doch auch noch gläubige Juden. Die Angriffe gegen unsere Religion, wie sie Bebel erhob, erfüllen mich mit Entrüstung und zeigen, wie nöthig das Gesetz ist; es beweist nichts dagegen, daß auch ein Priester die Märztage verheißt hat; wir Geistlichen sind ja keine Engel. (Gelächter.) Redner verwahrt sich gegen die Unterstellung, als habe er das Duell vertheidigt, und verliest eine Grabrede, die er am Grabe eines im Duell erschossenen Offiziers in Spandau hielt, der sich auf den Befehl des Ehrenrathes duelliren mußte. Er schloß jedoch, das Duell billigend, mit den Worten: Wir halten auf unsere Ehre, wie besitzen noch Ehre. (Rufe links: Wir auch!) Das weiß ich nicht! — Der Präsident ruft den Redner wegen dieser Aeußerung zur Ordnung.

Der Kriegsminister erklärt: Die Ehrenräthe konnten einen Beschluß zur Führung eines Duells gar nicht fassen. Hierauf wird die Vertagung beschlossen. Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. Weiterberatung der Umsturzvorlage. Schluß 5 Uhr.

Ein Attentat auf den Kaiser geplant?

Berlin, 9. Mai.

Die Verhaftung zwei der Polizei bekannten Anarchisten, des Schneiders Paul Lohs und des O. Krebs, ruft hier große Aufregung hervor, weil der Grund zu derselben ein auf den Kaiser geplantes Attentat gewesen sein soll. Die „Post“ berichtet folgendes darüber: Die Verhaftung erfolgte auf Grund von Mittheilungen, die der Revierpolizei zugegangen waren, und die sich auf die Aussagen eines Frauenzimmers zurückführen ließen, das längere Zeit in einem Verhältnisse zu Lohs gestanden, sich vor kurzer Zeit aber mit ihm entzweit hat. Diese Person hatte dritten Leuten gegenüber Aeußerungen gethan, deren Inhalt etwa folgender war: Lohs und Krebs, die enge Freundschaft mit einander hatten, hätten geplant, bei einer Parade ein Attentat gegen Se. Majestät den Kaiser auszuführen. Ursprünglich sei die Absicht gewesen, dieses schon bei der letzten Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde zu thun. Damals aber habe die Verhaftung der ebenfalls als Anarchisten bekannt gewesenen Schawe und Dräger, die, wie erinnerlich sein wird, auf dem Alexanderplatz auf einen Polizisten geschossen hatten, in Lohs und Krebs das Gefühl hervorgerufen, als würden sie strenger von der Polizei überwacht. Der Plan sei damals deshalb nicht zur Ausführung gekommen und das Dynamit, das sich die Beiden zu verschaffen gewußt hatten, im Friedrichshain verborgen worden. Neuerdings sei dann die Sache wieder besprochen worden und in Aussicht genommen, das Attentat bei der Rückkehr der Truppen vom Tempelhofer Felde am 30. Mai nach der Frühjahrsparade in der Belle-Alliance-Straße auszuführen. Die beiden Anarchisten hofften, dort in dem Gedränge des Publikums, das in großen Mengen in jener Straße auf Se. Maj. den Kaiser zu warten pflegt, unbedacht bleiben zu können. Soweit gehen die Erzählungen des Mädchens, die, wie bereits erwähnt, durch dritte Personen zur Kenntniß der Revierpolizei gekommen waren. Das Mädchen ist darauf verhört worden; sie bleibt bei ihren Aussagen und erklärt sich bereit, sie nöthigen Falls zu beschwören. Die Staatsanwaltschaft wird, falls ihr nicht noch weiteres belastendes Material zugeht, eine sehr schwere Aufgabe haben, die Verhafteten zu überführen, zumal es nicht ausgeschlossen erscheint, daß es sich um einen Nachakt des Frauenzimmers handelt.

Locales.

Wiesbaden, 10. Mai.

Personalnachrichten. Seine Excellenz Hausminister v. Bebel wird mit seiner Gemahlin morgen zu mehrtägigem Aufenthalt hier eintreffen und einigen Vorstellungen im Königl. Theater beizuwohnen. — Herr D. Delorme, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Republik Haiti bei dem Hofe zu Berlin und beim Päpstlichen Stuhle hat nach einer sehr erfolgreichen elektrischen Cur bei Herrn Sanitätsrath Müller unsere Stadt wieder verlassen, in welcher er 2 Monate hindurch wie im vorigen Jahre in der „Villa royale“ Wohnung genommen hatte. — Dem Brandversicherungsinspektor bei der Nassauischen Brandversicherungsanstalt, Landesbauinspektor Karl Friedrich Adolf Wagner zu Wiesbaden, ist der Charakter als Baurath Allerhöchstden befohlen worden.

Der Rgl. Oberst z. D. Julius Adolf Modrach ist im Alter von 90 Jahren gestorben.

Gartenfest. Am den zahlreich anwesenden Frühjahrs Gästen eine größere außergewöhnliche Veranstaltung zu bieten, findet, wie wir schon mittheilten, bereits morgen Samstag den 11. Mai das erste diesjährige große Gartenfest um 4 Uhr Nachmittags statt. Die durch ihre pyrotechnischen Leistungen weitbekannte hiesige Kunst-Feuerwerkerei W. Veder wird nach einwöchiger Dunkelheit ein Brillant-Feuerwerk von nicht weniger als 21 Nummern, darunter solche besonders glänzender Art, abgeworfen. Auch eine der bereits zu einer ansehnlichen Zahl herangewachsenen beweglichen Seil-Figuren, welche Spezialität unserer Feuerwerke sind, ist in das Programm aufgenommen und zwar eine der hübschesten: Der „dresfirte Pudel“ in weiß und gelbbrennenden Lampenfeuer. — Ab 8 Abends findet Doppel-Concert der Einheitspreis zu diesen reichhaltigen Veranstaltungen beträgt Abgang nur 1 M. Den auswärtigen Besuchern bietet der späte Abgang der letzten Bahnzüge nach Kassel—Münster—Frankfurt, in den Rheingau und nach Schwabach, nach den bereits in Kraft befindlichen Sommerfahrplänen, noch Nachfahr-Gelegenheit zu vorzüglicher Stunde. Hossentlich ist der Himmel der Veranstaltung

Eine wirkliche Corsofahrt unter Mitwirkung von 2 Musikcorps steht für kommenden Freitag, den 17. Mai, in Aussicht. Für eine lebhafteste Vertheilung von Equipagenbesitzern und Reitern aus Wiesbaden und Umgebung sind die besten Anzeichen vorhanden, wie auch der hiesige Reit- und Fahr-Verein diesen fashonablen Veranstaltungen sehr sympathisch gegenübersteht. Die Anfangsstunde des Festes ist auf Nachmittags 5^{1/2} Uhr festgesetzt. Nach dem Corso vereinigt eine Reunion dansante die Theilnehmer.

Das große Kinderfest auf dem Spielplatz der neuen Anlagen findet nächsten Mittwoch, den 15. Mai, Nachmittags 5 Uhr beginnend, statt.

Noch einiges von Gustav Freitag. Der verstorbene Dichter hat in seinem Testament im Einzelnen bestimmt, daß die Bestattung in Wiesbaden seinem Sohn Gustav, die in Sieleben bei Göttingen wohnt, zufällt. Die Letztere beabsichtigt, in Sieleben ständigen Wohnsitz zu nehmen, ist aber vorläufig nach hier zurückgekehrt, um für die Unterkunft des Sohnes, der hier die Schule besucht, Sorge zu tragen. Frau Freitag hat an zahlreiche Sielebener Persönlichkeiten und an den dortigen Landwehrverein, dessen Ehrenmitglied Gustav Freitag war, Bilder des Verstorbenen gesandt. Eine Photographie wird aus dem Schreibtisch in Gustav Freitags Villa ihren Platz finden. Ein Photograph aus Weimar machte gestern Aufnahmen des Landtages, sowie der Wohn- und Arbeitsräume Gustav Freitags.

Zur Jubelfeier des Königlichen Realgymnasiums. Durch die Gründung des hiesigen Realgymnasiums, welches am 31. Mai das 50jährige Jubiläum feiert, wurde seiner Zeit ein alter Wunsch der Wiesbadener Bürger, der auch in den Landstädten seinen Widerhall fand, erfüllt. In der That sind denn auch dem Realgymnasium die Sympathien der Bürger und Bewohner Wiesbadens bis heute in hohem Maße zu Theil geworden. Es ist zu erwarten, daß diese sich an der bevorstehenden Jubiläumsfeier zahlreich betheiligen werden, besonders da nicht wenige Wiesbadener selbst diese Schule besucht oder ihre Söhne derselben anvertraut haben. Zur Richtstellung eines vielverbreiteten Irrthums sei bemerkt, daß alle Freunde der Schule insbesondere alle früheren Schüler (nicht bloß die Abiturienten) zur Feier freundlichst eingeladen sind. Die hiesigen Festtheilnehmer werden höflichst gebeten, die Karten zur Feier schon jetzt u. spätestens bis zum 18. Mai lösen zu wollen, damit rechtzeitig eine Uebersicht über die Betheiligung (besonders am Festessen u. an der Rheinfahrt) ermöglicht wird; die Karten sind von morgen an Mittwochs und Samstags von 11—12 Uhr im Konferenzzimmer des Realgymnasiums zu haben. Das Programm der Feier ist im Anzeigenteil dieses Blattes enthalten.

Kirchliche Wählerversammlung. Zu einer Besprechung über die bevorstehenden Neuwahlen für die Kirchenvorstände und größeren Vertretungen der drei hiesigen evangelischen Gemeinden war auf gestern Abend 8 Uhr in den „Deutschen Hof“ eine Wählerversammlung einberufen worden, die von Herrn Prof. Frije eröffnet wurde, welcher mit Zustimmung der Versammlung Herrn Verwaltungsgeschäftsdirektor Geh. Rath von Reichenau den Vorsitz übertrug. Dieser ertheilte zunächst Herrn Dr. W. Fresenius das Wort zu einem Referat über die Entwicklung des kirchlichen Lebens seit der Trennung der hiesigen evangelischen Gemeinde in drei Einzelgemeinden und über die Bedeutung der Wahlen für die Gestaltung des evangelischen Gemeindelebens und für die Nassauische Landeskirche. Drei Jahre, so begann der Herr Referent, seien verflossen, seit sich die Trennung unserer evangelischen Gesamtgemeinde in 3 Einzelgemeinden vollzogen habe und jetzt stehe man zum ersten Male vor einer Neuwahl. Die Einberufung der Versammlung hätten geglaubt, dieser Bericht erstatten zu sollen über die Thätigkeit des Kirchenvorstandes und die Aufgaben, die an den letzteren herangetreten seien. Es dränge sich nun zunächst die Frage auf, wie sich diese Trennung in einzelne Gemeinden bewährt haben. Ihre Ursache sei zweierlei Art gewesen. Einerseits habe man gehofft durch diese eine Belebung des kirchl. Gemeindegewesens, eine Erleichterung für die Seelsorger und eine größere Betheiligung der Laien am kirchlichen Leben herbeizuführen, andererseits glaubte man damit die Absicht, in Wiesbaden eine eigene Kreisynode zu gründen, verwirklichen zu können. Auf dem Gebiete des inneren Lebens nun habe sich die Trennung der Gemeinde bewährt, durch Wachsen des Kirchenbesuches und mit diesem im gleichen Maße durch die größere Entwicklung des kirchlichen Lebens. Die Vergkirchgemeinde sei durch Zuwendungen eines Wohlthäters in den Stand gesetzt, in ihrem Bezirk ein Gemeindehaus zu errichten, an dessen Institutionen selbstverständlich auch die anderen Gemeinden Theil haben sollten und so die Gelegenheit gegeben, sich in praktischer Betheiligung der Nächstenliebe einander näher zu kommen. Das Gemeindegut bestimme, daß das Vermögen der drei Gemeinden ein gemeinsames sei und gemeinsam verwaltet werde. Es liege der Vertretung ob, diesen Rechtsstandpunkt zu wahren, und seiner vermögensrechtlichen Trennung stattzugeben. Was die Bildung der Kreisynode Wiesbaden anlangt, so sei sie von dem Einfluß für die Wahl der Vertreter zur Bezirksynode. Das Ueberwiegen der positiven Partei in derselben habe manche Nachteile, so u. a. die Gefährdung der nassauischen Union. Es sei deshalb dahin zu wirken, daß in der Bezirksynode nicht nur diese positive Partei vorherrsche, und daß diese nur dadurch geschehen, daß die Gleichgültigkeit der breiten Massen gegenüber den kirchlichen Interessen gebannt und das Bewußtsein der Bedeutung der Wahlen erweckt werde. — Herr v. Reichenau hob nach diesem ausführlichen Referat die Wichtigkeit einer thatkräftigen Durchführung des Prinzips der Selbstverwaltung auf kirchlichem Gebiete hervor. Auch die gesetzlich festgesetzte gemeinsame Vermögensverwaltung müsse fortbestehen bleiben, damit die minderbesteuerten Gemeinden nicht höhere Steuern zu erheben brauchten. Eine solche Verschiebung in der Höhe der Besteuerung werde dem kirchlichen Gemeindegewesens sicherlich zum Nachtheile gereichen. — Es wurde hierauf die Liste der Candidaten für die Kirchenvorstände und die größeren Vertretungen der drei evangelischen Gemeinden zur Kenntniß gebracht und zwar für die Vergkirchgemeinde durch Herrn Rechtsanwalt von Ed, für die Marktkirchengemeinde durch Herrn Rentner Franz Strasburger und für die Neufirchgemeinde durch Herrn Professor Frije. — Nachdem noch durch Herrn Fr. Beesenmeier eine öftere Zusammenkunft der Mitglieder der verschiedenen Gemeinden angeregt war, wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden um 9^{1/2} Uhr geschlossen.

Submission. Für die Uebernahme der Arbeiten zur Herstellung eines Canals in der Gustav-Adolfstraße Prof. 30/30, Länge 131 m, welche öffentlich ausgeschrieben war, sind 4 Offerten von hiesigen Unternehmern eingegangen und zwar wollen die Arbeiten

liefern die Herren: 1) Wilhelm Becker für 1553 M., 2) Adam Färber für 1192.10 M., 3) Franz und Hasbach für 1636.50 M. und 4) Carl Wendt für 1208.60 M.

Für die Jubiläums-Gesellschaft, welche dieses Jahr hier stattfindet, sind die Herren Branddirektor Topp-Viebrich und Geflügelzüchter Huth-Frankfurt zu Preisrichtern ernannt.

Das Reichsgericht hat gestern die Revision des Vaters des Krankenpflegers Richard Fobbe gegen das den Sohn wegen thätlicher Beleidigung zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilende Erkenntniß der hiesigen Strafkammer verworfen.

Der Rhein ist in langsamem, aber stetigem Fallen begriffen. Der Schiffsverkehr hat in den letzten Tagen etwas nachgelassen.

Maifest. Wie aus dem Annoncentheil ersichtlich, findet das am letzten Sonntag verregnete Maifest nunmehr morgen, Sonntag, den 12. Mai bei gutem Wetter bestimmt im Bahnhofsplatz statt.

Die Gesellschaft „Flora“ unternimmt kommenden Sonntag, den 12. Mai cr., einen Ausflug nach Diebrich (Saalbau zur Insel), wozu die Mitglieder nebst deren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner eingeladen sind. Abwechselnd bei Tanz, Comptoirs u. stehen den Besuchern recht vergnügliche Stunden in Aussicht.

Stechbriefe erläßt die hiesige Rgl. Staatsanwaltschaft gegen: 1. den 53 Jahre alten Schauspieler Adolf Conrady aus Ems wegen Urkundenfälschung und Bedrohung und 2. den 21jährigen Anton Berger von Aufhausen, Oberamt Keresheim, Königreich Württemberg.

Ein Marktdieb. Im Januar und Februar verging fast kein Markttag in Mainz, an welchem nicht der einen oder der anderen Händlerin ein Korb voll Gemüse gestohlen wurde. Endlich wurde als Dieb der Fuhrknecht Pfannkuchen aus Werlesdorf ermittelt, welcher von seinem Wohnorte Wiesbaden an Markttagen lediglich um zu stehlen nach Mainz ging. Der Angestellte ist ein Gewohnheitsdieb, er erhielt von der Mainzer Strafkammer 1^{1/2} Jahr Haft, 5 Jahr Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Strafkammer-Sitzung vom 10. Mai.

Freigesprochen. Im April 1893 verschwand der bis dahin bei der hiesigen Staatsanwaltschaft beschäftigt gewesene Assessor Fr. A. von hier. Nach seiner Entfernung wurden allerlei Gerüchte laut, es hieß, A. habe sich der Unterschlagung schuldig gemacht u. s. w. Es wurde auch bekannt, daß eine Disziplinaruntersuchung gegen A. eingeleitet sei. Eine gerichtliche Untersuchung wegen Betrugs war auch eingeleitet und A. war auch verhaftet worden, doch wurde er gegen Caution entlassen. Nach seiner Entfernung wurde denn auch ein Stechbrief hinter ihm erlassen, aber ohne Erfolg, denn A. war nach Amerika gegangen. Inzwischen war die wegen Betrugs eingeleitete Untersuchung eingestellt worden und als A. von dieser Thatsache Kenntniß erhielt, kehrte er nach Deutschland zurück. Nun wurde eine Untersuchung wegen eines weiteren Betrugsfalles eingeleitet, die heute zur Verhandlung stand. A. soll nämlich am 14. April 1893 durch falsche Vorspiegelung den Gastwirth Wihl. Schneider (Zum Krokodil) um 180 M. betrogen haben. In dem Restaurant des Schn. hatte A. gegessen und getrunken und war im April 1893 dem Schn. 36 M. schuldig. Da dem Restaurateur Nachrichten über die vielen Schulden des A. zu Ohren gekommen waren, so drängte er auf Zahlung dieses Geldes. Am 13. April war A. nach Berlin zu Verwandten gereist und hatte von diesen Geld zur Zahlung von Schulden ebeiten. So kam er am 14. April zurück und erklärte dem Wirth Schn., es seien für ihn in Berlin 180 Mark eingezahlt worden. Wirklich kam dieses Geld an, als A. sich noch im Zimmer befand. Die Schneider, der inzwischen gestorben ist, vor Gericht zu Protokoll erklärt hat, habe ihn A. gebeten, ihm die 180 Mark auf einige Stunden zu leihen, denn er müsse einen Wechsel über 140 Mark bei einem Handelsmann hier einlösen. Er gebe sein Ehrenwort, daß er in einigen Stunden das Geld zurückstellen werde. A. widerlegte diese Behauptung des nun verstorbenen Schn., indem er angiebt, Schn. habe ihm das Geld geliehen. Die Aussagen des Schn. sind nicht eidlich abgegeben; ein weiterer Beweis für die Schuld des Angeklagten ist nicht erbracht, das Gericht erkannte daher auf Freisprechung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wiesbaden, 10. Mai. I. Orgel- und Vocal-Concert in der protestantischen Hauptkirche zu Wiesbaden, gegeben von Herrn Adolf Wald unter Mitwirkung von Frau Penny Rönisch aus Hamburg (Sopran) und Fräulein Marie von Gussowitsch (Sopran) von hier. Beide Damen traten gestern zum ersten Male hier öffentlich auf. Frau Rönisch befindet sich im Besitze einer sehr ausgiebigen, ja mächtigen Sopranstimme, schadet aber ihrem Vortrage ganz erheblich durch ihre Manier, in auffallender Weise zu forciren, wozu sie gerade bei ihrem kraftvollen Organe gar keine Veranlassung hat. Auch ihr Tonansatz ist nicht correct, da ihm ein ziemlich stark hervortretender gaumiger Character anhaftet, ebenso läßt die Reinheit ihrer Intonation viel zu wünschen übrig. Ihre Aussprache ist ziemlich verständlich, aber keineswegs tadellos, jedoch fehlt es ihrem Vortrage durchaus nicht an Temperament. Frau Rönisch sang die bekannte Arie „Höre, Israel“, aus „Elias“ von Mendelssohn und zwei sehr stimmungsvolle, von religiösem Geiste durchdrungene Lieder: „Bitten“ von Th. Richter und Psalm 62: „Meine Seele ist stille zu Gott“ von Ab. Becker. Fräulein von Gussowitsch würde mit ihrer hübschen, klangvollen Stimme entschieden mehr Eindruck gemacht haben, wenn ihre Aussprache nur deutlicher gewesen wäre, auch war ihre Intonation nicht immer ganz zweifellos. Sie sang eine Arie von Handel, wenn auch nicht die auf dem Programme angegebene, außerdem S. Bachs von Gläubigkeit und tiefer religiöser Lyrik erfüllten Gesang: „Komm süßer Tod“, sowie ein ansprechendes Lied von A. v. Glasz, an welchem das Streben nach charakteristischem Ausdruck anzuerkennen ist. Der Concertgeber, Herr A. Wald, welcher sich in Bezug auf glänzende Technik, sowohl wie in Hinsicht auf geschmackvolle u. feinsinnige Behandlung der Register wieder als hervorragender Meister seines Instrumentes bekundete, spielte als Eingangsnummer Bach's allen Kennern der Orgellitteratur, speziell den Kennern Bach'scher Orgelwerke, bekannte Fuge in D-dur mit dem vorangehenden Präambulium. Dieser Composition folgte zunächst die Passacaglia von César Bernmann, eine technisch interessante, auch durch Gedanken fesselnde, durchaus wirkungsvolle Composition, sodann eine reizvolle, an Klavierwirkungen reiche Composition von César Franck, „Präambulium-Fuge-Variation“, ein sehr stimmungsvolles Andante, Communion genannt, von Eug. Gigout, und schließlich eine Composition, ebenfalls von Eug. Gigout, „Grand Choeur Dialogue“, welche das Concert zu einem wirkungsvollen, glänzenden Abschluß brachte. Die Ausführung war ziemlich gut besetzt.

Rgl. Schauspiele. Mittwoch, den 15. Mai cr., findet im Rgl. Theater zum Gedächtniß an Gustav Freitag eine Neueinstudirung von des Dichters: „Graf Waldemar“ statt, welcher ein Prolog von Otto Franz Genischen, gesprochen von

Hr. Willig vorangehen wird. In der Oper bringen die nächsten Wochen an Reueinstudierungen am 19. Mai cr.: „Telli“, am 22.: „Die Stumme von Portici“, am 25.: „Don Juan“. Für den ersten Pfingstfeiertag ist Raffener's „Berthier“ und ferner für Monat Juni die Operette: „Eine Nacht in Venedig“ von Joh. Strauß zur Aufführung in Aussicht genommen. Die nächste Novität im Schauspiel wird Wilhelmine von Hillern's „Geyer Wally“ sein.

Wiesbaden, 10. Mai. Im Residenztheater gestaltete sich das Benefice für Herrn Hofchauspieler Caspar Bedt zu einem schönen Ehrenabend für den beliebtesten Künstler. Das Schauspiel des Barons v. Roberts „Satisfaktion“, in welchem der Beneficiant die Partie des Prof. Solz spielte, erweckte allgemeines Interesse und fand eine sehr günstige Aufnahme. Wir können wegen Raummangel erst morgen Näheres darüber berichten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 10. Mai. Der Kaiser ließ gestern Nachmittag auf den Sarg des Generaloberst v. Bape einen Kranz niederlegen. — Die Kommission für die 2. Lesung des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuchs hat mit Beginn dieser Woche ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Der Entwurf wird zunächst in zweiter Lesung, wie er aus den bisherigen Beratungen hervorgegangen ist, behufs einer endgültigen Feststellung noch einer kurzen Nachprüfung unterzogen werden.

Berlin, 10. Mai. In der gestrigen Sitzung des Verbandstages des Centralverbandes deutscher Brauer wurde beschlossen, eine Agitationscommission in den Provinzen zu gründen behufs Entfaltung einer regeren Agitation.

Wien, 10. Mai. Wie eine Lokalcorrespondenz meldet, trifft am 15. d. Mts. hier eine preussische Offizierdeputation unter Führung des Prinzen Albrecht ein, um dem Kaiser Franz Josef die Insignien der preussischen Feldmarschallwürde zu überbringen. Prinz Albrecht wird vom Kaiser persönlich empfangen werden und in der Hofburg abfahren.

Wien, 10. Mai. Mittags. Das „Illustrirte Extrablatt“ meldet aus New-York, daß in einem großen Schnebergwerk in Baltimore durch Explosion eines Gasrohrs ein furchtbarer Brand ausbrach; 6 Personen seien schwer verletzt. — Dasselbe Blatt meldet, daß bei Cap Stella, während eines Sturmes der Robbenfänger Walter Carl kenterte. Die 32 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Belgrad, 10. Mai. Für den heutigen Empfang der Königin Natalie werden große Vorbereitungen getroffen. Zur Begrüßung auf dem Bahnhofe werden erscheinen der König Alexander, die Minister, die Stupitschins, die Staatswürdenträger, der Gemeinderath von Belgrad u. s. w. Im Konak findet großer Empfang statt. Die Festlichkeiten dauern drei Tage.

Paris, 10. Mai. In der vergangenen Nacht hat die Polizei eine große Anzahl anarchistischer Plakate, welche die Unterzeichnung „Emil Henry u. Kovachol“ trugen, entfernt.

Paris, 10. Mai. In Toulon geriet das als Kasernen-Schiff dienende Kriegsschiff Castiglione aus unbekannten Ursachen in Brand. Die Mannschaft wurde gerettet, das Schiff gilt als verloren.

Rom, 10. Mai, Mittags. Der vierte römische Wahlkreis hat gestern Crispi die Candidatur angetragen und ihn zu einem großen Bankett eingeladen. Crispi nahm beides an.

London, 10. Mai. Die Königin theilte dem deutschen Kaiser mit, sie werde sich bei der Eröffnung des Nordostsee-Kanals durch den Herzog von York vertreten lassen.

Meine Wasserlilie

in bekannter vorzüglicher Qualität in allen Dimensionen zu billigen Preisen bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

A. Stoss,

3910 Launstraße 26.

Tages-Anzeiger für Samstag.

Königl. Schauspieler: Abds. 6 1/2 Uhr: Die Hugenotten. Ab. B. Kurhaus: 8 Uhr Morgenmusik. 4 Uhr: Großes Gartenfest. Hochbrunnen: 7 Uhr: Morgenmusik.

Staatspapiere.	
4. Reichsanleihe	106,80
3 1/2. do.	105,10
3. do.	104,20
4. Preuss. Consols	106,25
3 1/2. do.	105,10
3. do.	98,70
5. Griechen	36,40
5. Ital. Rente	88,--
4. Oest. Gold-Rente	103,30
4 1/2. Silber-Rente	84,90
4 1/2. Portug. Staatsanl.	36,70
4 1/2. do. Tabakanl.	91,10
3. Russ. Anl.	35,80
5. Rum. v. 1881/88	99,80
4. do. v. 1890	89,20
4. Russ. Consols	102,60
5. Serb. Tabakanl.	76,--
5. Lt.B. (Nisch-Pir.)	75,40
5. St.-R.-B. H.-Obl.	—
4. Span. Anl.	73,30
5. Türk Fund.	100,10
5. do. Zoll.	102,--
1. do.	—
4. Ungar. Gold-Rente	102,70
4. do. v. 1889	106,10
4 1/2. Silb.	87,60
5. Argentinier 1887	56,20
4 1/2. innere 1888	45,00
4. Anl. Egypt	106,00
3 1/2. Priv.	—
5. Mexicaner Anl.	86,40
5. do. E.-B. (Teh.)	73,40
3. do. cons. inn. St.	24,90
Stadt-Obligationen.	
3 1/2. abg. Wiesbadener	102,60
3 1/2. 1887	102,80
4. do.	102,--
4. 1886 Lissabon	70,20
4. Stadt Rom II/VIII	85,--

Bank-Aktion.	
Deutsche Reichsbank	161,50
Frankf. Bank	176,--
Deutsche Efg.-W.-Bank	117,30
Deutsche Vereins-	113,20
Dresdener Bank	160,10
Mitteldeutsche Cred.-B.	108,50
Nationalb. f. Deutschl.	137,70
Pfälzische	139,--
Rhein. Credit-	135,--
Hypoth.	177,50
Württemberg. Verbk.	147,70
Oest. Creditbank	333,37
Bergwerks-Aktion.	
Bochum. Bergb.-Ges.	148,70
Concordia	127,70
Dortmund Union-Pr.	67,--
Gelsenkirchener	163,40
Harpener	144,20
Hibernia	147,80
Kaliw. Aschersleben	154,30
do. Westeregeln	163,40
Riebeck, Montan	170,50
Ver. Kön. und Laurab.	133,20
Oesterr. Alp. Montan	70,50
Industrie-Aktion.	
Allgem. Elektr.-Ges.	246,00
Anglo-Cont.-Guano	127,--
Bad. Anilin- u. Soda	400,00
Brauerei Binding	209,30
z. Essighaus	88,00
z. Storch (Speier)	115,20
Cementw. Heidelberg	145,50
Frankf. Trambahn	278,50
La Veloce Vorz.-Act.	93,50
do. Stamm-Act.	—
Brauerei Elche (Kiel)	—
Bielefelder Maschf.	243,--
Chem. Fabr. Griesheim	273,--
„ „ Goldenberg	140,--
„ „ Weller	214,70

U. Gold u. Silb.-B.	278,00
Farbwerke Höchst	417,--
Glasind. Siemens	164,80
Intern. Bauges. Pr.-Act.	172,00
St.-	166,00
Elektr.-Ges. Wien	135,00
Nordd. Lloyd	104,10
Verein d. Oelfabriken	103,00
Zellstoff, Waldhof	208,00
Eisenbahn-Aktion.	
Hess. Ludwigsbahn	118,60
Pfälz.	242,40
Dux. Bodenbach	66,35
Staatsbahn	341,50
Lombarden	88,25
Nordwesth.	242,5
Elbthal	248,25
Jura-Simplon	84,50
Gothardbahn	184,30
Schweizer Nord-Ost	143,30
Central.	139,80
Ital. Mittelmeer	93,00
Merid. (Adr. Netz)	129,00
Westfälischer	63,50
sub Prince Henry	88,50
Eisenbahn-Obligationen.	
4. Hess. Ludwigsb.	103,50
3 1/2. do.	103,20
4. Pfälz. Nordb.	103,70
4. Maxbahn	103,70
4. Elisabethb. steuerf.	104,00
4. do. steuerpf.	100,60
4. Kasch. Odb.-Gold	103,00
4. do. Silber	83,80
5. Oest. Nordwesth.	116,90
5. Südb. (Lomb.)	112,20
3. do.	—
5. Staatsbahn	118,60
4. Oest. Staatsbahn	104,30
8. do. I-VIII	93,90
5. do. IX	92,90

3. Oest. do. 1886	9,20
3. do. (Eg.-Nr.)	93,00
4. Prag Duxer	114,10
4. Radolfsb.	84,90
3. Gar. Ital. E.-B.	54,50
4. Mittelmeer. stfr.	92,70
4. Sicil. E.-B. stfr.	85,80
3. Meridional	58,00
4. Livornese	57,60
4. Kursk, Kiow	102,--
4. Warschau, Wiener	96,90
5. Anatol. E.-B.-Obl.	96,90
5. Oest. de Minas	80,00
4. Portug. E.-B. 1886	65,00
4. do. 1889	36,10
3. Salonique Monast	64,20
3. do. Const. Jonct.	67,40
Pfandbriefe.	
3 1/2. D. Gr.-Cred.-Bk.	—
Gotha 110% rückz.	—
4. do. unkdb. b. 1904	—
3 1/2. do.	102,60
4. Fft.-H.-Bk. 1879-85	102,20
4. do. 1886-90	102,50
4. do. 14. ukb. b. 1900	105,20
3 1/2. do. do.	105,20
4. Fft.-H.-Cr.-V.-Ath.	104,60
(varl. a. 100)	—
4. Mein. Hypoth.-Bk.	—
(unkdb. b. 1900.)	—
4. Nass. Landesb.-G.	102,40
3 1/2. do. J.-F.-H.-K.-L.	102,80
3 1/2. do. M.-N.	102,50
4. Pr. B.-Cr. VII/IX	101,50
4. do. Ctr. 1900er	—
3 1/2. Pr. Ctr.-Cr.	106,30
4. Rh. Hypoth.-Bank	101,10
3 1/2. do. do.	101,90
4. Wd. Bd.-Cr.-Anst.	—
Ser. I unkdb. b. 1904	106,--
4. do. Ser. II	104,08
Frankf. Ldw. Cr. Bk.	—

Amerik. Eisenb.-Bds.	
6. Centr.-Pac. (West.)	104,80
6. do. (Joaq.)	106,60
5. Chic. Burl. (Jowa.)	107,--
4. do. do.	96,20
4. do. Burl. - Qney.	—
(Neaska-Div.)	89,80
5. Chic. Milw. u. St. P.	110,--
5. Chic. Rock. Isl. u.	—
Pac. I. M. Est. u. Coll.	100,70
4. Denv. u. RioGrand	—
I. cons. Mtg.	84,90
4. Illinois Central	101,40
6. North. Pac. I. Mtg.	113,50
5. Oreg. u. Calif. I.	80,20
6. Pacif. Miss. co. I. M.	94,80
5. West N.-Y. u. Pen-	—
sylvanien I. M.	106,50
Loose.	
3 1/2. Goth. Pr.-Pfd. I.	—
3 1/2. do. do. II.	121,50
3 1/2. Köln-Mindener	144,50
3. Madrider	48,45
5. Oest. 1880er Loose	134,40
2 1/2. Raab-Graser	98,90
Türkenloose	46,20
Braunsch. Th. 20 Loose	109,40
Finland.	10
Freiburger Fr. 15	29,60
Malländer	45
do. 10	14,60
Meininger fl. 7	24,90
Geldsorten.	
20 Franks-Stücke	16,19
do. in 1/2	16,17
Dollars in Gold	4,16
Ducaten	9,48
do. al marco	9,54
Engl. Sovereigns	20,38

Berliner Schlusscourse.	
10. Mai Nachm. 2,45	—
Credit	246,50
Disconto-Command.	20,90
Darmstädter	2,45
Deutsche Bank	184,50
Dresdener Bank	160,--
Berl. Handelsges.	157,80
Russ. Bank	123,80
Dortmund, Gronau.	180,50
Mainzer	118,50
Marienburg.	83,--
Ostpreussen	91,--
Lübeck, Büchen	15,75
Franzosen	17,80
Lombarden	44,--
Elbthal	146,--
Buschterader	265,50
Prince Henry	85,50
Gothardbahn	184,10
Schweiz. Central	189,00
Nord-Ost	139,00
Warschau, Wiener.	270,70
Mittelmeer	92,00
Meridional	129,00
Russ. Noten	22,--
Italiener	88,40
Türkenloose	—
Mexicaner	88,50
Laurahütte	133,20
Dortmund. Union	68,50
Bochumer Gussstahl	145,50
Gelsenkirchener	164,10
Harpener	144,50
Hibernia	101,20
Hamb. Am. Packet.	104,70
Nordd. Lloyd	104,10
Dynamite Truste	154,10
Reichsanleihe	93,10

Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: „Satisfaktion“.

Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Specialitäten-Vorstellung.

Kaiser-Panorama: Eine Wanderung durch Barcelona u. Umg.

Kronenburg: Specialitäten-Concert (Wiener Damenkapelle).

Verein der Sachsen u. Thüringer: Abends: Zusammenkunft.

Bayerischer Verein: Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft.

Krieger- und Militärverein: Abends 8 1/2 Uhr: Gen.-Vers.

Turngesellschaft: 8 1/2—9 1/2 Uhr: Bücherausg. u. ges. Zusammenk.

Turn-Verein: Abends 9 Uhr: Versammlung.

Athletenclub „Milo“: Abends 9 Uhr: Versammlung.

Männergesangsverein „Cäcilia“: Abends 9 Uhr: Versamm.

Männergesangsverein Union: Abends 9 Uhr: Probe.

Männer-Quartett „Silaria“: Abends 9 Uhr: Probe.

Gesellschaft „Fidelio“: Abends 9 Uhr: Ges. Zusammenkunft.

Wiesb. Militär-Verein: Abds. 9 Uhr: Versammlung.

Christl. Verein junger Männer: 9 Uhr: Gebetsstunde.

Synagogen-Ges.-Verein: Abds. 9 Uhr: Gen.-Versamm.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 12. Mai. (Cantate.)

Bergkirche.

Jugendgottesdienst 8 Uhr: Herr Pfr. Seefenmeyer. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. König. Abends 5 Uhr: Hr. Pfr. Grein. Amtswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer König, Beerdigungen: Herr Pfarrer Grein.

Marktkirchengemeinde.

Militärgottesd. 8 1/2 Uhr: Herr Pfr. Künge. Hauptg. 10 Uhr: Herr Pfr. Bidel. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfr. Bismendörff. (Nach der Predigt: Beichte und hl. Abendmahl.) Amtswoche: Herr Pfr. Bidel: Sämtliche Amtshandlungen.

Ringkirche.

Hauptg. 10 Uhr: Herr Pfr. Risch. Abends 5 Uhr: Herr Pfr. Rieber. Reutkirchengemeinde. Amtswoche: Taufen u. Trauungen: Herr Pfr. Risch. Beerdigungen: Herr Pfr. Rieber.

Jungfrauen-Verein der Reutkirchengemeinde:

Jeden Sonntag Nachmittag von 4—7 Uhr Versammlung junger Mädchen Jahnstraße 16.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule: Vormittags 11 1/2 Uhr. Vortrag des Herrn Pastor Fischer aus Barmen: Abends: 7 1/2 Uhr.

Bibelstunde: Montag 10 Uhr.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 12. Mai. (Vierter Sonntag nach Ostern.) Erste hl. Messe 5.30, zweite 6.30, Militärgottesdienst 7.30, Kinder-gottesdienst 8.45, Hochamt 10 Uhr, letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.10 Uhr: Marienacht (Gesangbuch Nr. 519).

An den Wochentagen find hl. Messen um 5.30, 6.15, 6.45, 9.15 Uhr, die letzte während dieser Woche in der Kapelle des Hospiz zum hl. Geist (Friedrichstraße 24).

Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Während des Raimonats ist täglich Abends 8 Uhr Muttergottesandacht mit Segen und zwar am Sonntag, Mittwoch und Samstag in der Pfarrkirche, am Montag und Donnerstag in der Bräuterkapelle, am Dienstag und Freitag im Hospiz zum hl. Geist.

Synagogen-Gesangsverein.

Sonntag, den 11. d. M., Abends 9 Uhr, im Vereinslokale:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. „ der Rechnungsprüfer.
5. „ Aufnahme-Commission.
6. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

3925

Restaurant Bahnhof.

Morgen Sonntag

Maifest.

3930 Nur bei günstigem Wetter.

Saalgasse 26 ist eine kleine Wohnung auf gleich zu vermieten. 6142*

Lehrmädchen für seine Stickerien gesucht. Stein-gasse 2, 3. St. rechts. a

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 11. Mai 1895.

121. Vorstellung. 41. Vorstellung im Abonnement B.

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Akten mit Ballet nach dem Französischen des Scribe. Musik von Meyerbeer.

Margarethe von Balois, Königin von Navarra

und Schwester Karls des IX. von Frankreich

Graf von St. Bris, Gouverneur des Louvre

Valentine, seine Tochter

Graf von Nevers,

Tavannes,

Coffé,

Thoré,

De Reg,

Merr,

Bois-Rose

Maurer, Magistratsperson

Raoul de Rangis, ein Edelmann

Marcel, sein Diener und Soldat

Urban, Page der Königin

Erste) Ehrenname der Königin

Zweite) Ein Nachtwächter

Dritter) Mönch

Margarethe von Balois

Valentine

von Stadttheater in Olmütz, a. B.

von Großherzog. Hoftheater

in Darmstadt als Kap.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. (Einfache Preise.)

Sonntag, den 12. Mai 1895.

122. Vorstellung. 41. Vorstellung im Abonnement A.

Die Jungfrau von Orleans.

Sonntag, den 11. Mai 1895. 37. Abonnements-Vorstellung.

Duquenois, Gattin von Caspar Bedt. Novität! Zum

2. Male: Satisfaktion. Schauspiel in 4 Akten von Alf.

Baron von Roberts.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen bis

lich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz,

Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30,

und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3796

Residenz-Theater.

Sonntag, den 11. Mai 1895. 37. Abonnements-Vorstellung.

Duquenois, Gattin von Caspar Bedt. Novität! Zum

2. Male: Satisfaktion. Schauspiel in 4 Akten von Alf.

Baron von Roberts.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.



Stets das Neueste
in
Filz-, Stroh- & Seidenhüten.
Circa 300 Stück Strohhüte
mit 25% Rabatt werden bis z. 20. d. Mts. abgegeben.
Ede Häfner- u. Goldgasse 1. **E. Hübinger,** Ede Häfner- u. Goldgasse 1.

Wellrihter, 27, Ecke der Heilmundstr. Pr. Limb. Käse
Pfd. 36, 5 Pfd. 180, 2 Pfd. 360, täglich fr. gebr. Käse Pfd.
1,80, 1,40, 1,60, 1,80, 2 Pfd. 3,60, 4 Pfd. 7,20, 8 Pfd. 14,40
Schmierseife Pfd. 17, 20, 22 Pfd. 36, Soda Pfd. 4 Pfd. 8
Einlage von 20 Pfd. an, Reis Pfd. 15, Gerste Pfd. 15, Zucker
u. Petroleum bill. a. d. Conc. C. Kirchner, Wellrihter, 27, 3785

Die größte Auswahl in Schmuck- u. Federwaren
(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei
32 Wilhelmstr. 32, **Ferd. Mackeldey**, 32 Wilhelmstr. 32.
Bitte Auslagen zu beachten.

Krieger- u. Militär-Verein.
Samstag, den 11. d. M.
General-Versammlung
im Vereins-Lokal „zum Deutschen Hof“, Goldgasse 2.
Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vereins-Angelegenheiten.
Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.
3923 **Der Vorstand.**

Gesellschaft „Floria.“
Kommenden Sonntag, den 12. Mai 1895,
Ausflug nach Biebrich
(Saalbau zur Insel),
wozu wir unsere Mitglieder nebst deren Angehörigen,
sowie Freunde und Gönner ergebenst einladen.
6436* **Der Vorstand.**

**Verein
für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis**
Arbeit finden:

- | | |
|--|---------------|
| 3 Tücher | 3 Anfertiger |
| 3 Schneider | 4 Schuhmacher |
| 2 Tapezierer | 2 Radierer |
| 3 Gärtner | 1 Wagner |
| 1 Barbier | 2 Tagelöhner |
| 2 Buchbinder | 2 Schreiner |
| 1 Küfer | 1 Schlosser |
| 1 Kupferschmied | |
| 1 Bechling f. Bahntechnik aus
guter Familie | |
| 1 Sattler-Bechling | |
| 2 Schreiner-Bechlinge | |
| 2 Schneider-Bechlinge | |
| 2 Buchbinder-Bechlinge | |
| 2 Schlosser-Bechlinge | |
| 1 Bechling f. Kleidermachen | |
| 1 Mädchen für Küche und Haus | |
| 1 Alleinmädchen | |
| 1 Verkäuferin für Conditorei w.
engl. Spr. | |

Arbeit suchen:

- | | |
|---------------------------------|----------------|
| 4 Schlosser | 3 Mechaniker |
| 3 Schmiede | 4 Spengler |
| 2 Radierer | 3 Heizer |
| 2 Maler | 4 Tapezierer |
| 3 Schreiner | 2 Glaser |
| 1 Volontär f. Photogr. g. Berg. | |
| 2 Köchinnen | 3 Alleinmädch. |
| 2 bessere Zimmermädchen | |
| 3 Hausmädchen | |
| 1 Monatsfrauen | |
| 3 Putzfrauen | |
| 2 Verkäuferinnen | |
| 2 Haushälterinnen | |

**Ich empfehle als außer-
ordentlich preiswerth:**
Fruchtschnap, p. Sch. 32 Pf.
Bitter-Extrakt „40“
Nordhäuser alt „50“
Dauhorner ächt „50“
Pfefferm.-Liqu. „60“
Doppeltkorn „60“
Gurassao „60“
Anis „60“
Pomeranz „60“
Ingber „60“
Räucher „100“
Boonelamp „60“
Wachholder „60“
Arrack-Preis je nach Qualität
Cognac „ „ „ „ „
Rum „ „ „ „ „
sowie alle anderen gangbaren
Spirituosen billigt. 3920
H. Lorentz,
Ede Zahn- u. Karlstr.

3 Schlüssel im Ring
gefunden. Näh. in d. Exp. d. Bl. a

Ein gut erh. Krankenwagen
zu verf. Feldstr. 19, Lab. 6135*

Albrechtstraße 21
2 Mansard-Wohnungen auf gleich
oder später zu verm. Näh. Part.
ob. bei D. Geiß, Hartingstr. 1. a

Feldstr. 19 Zimmer an 1-2
Herren zu verm. R. i. Baden. 6134*

Müllerstraße 2 ist eine
freundl. Wohnung von 1 Zimmer und
Küche an ruhige Leute auf 1. Juli
zu vermieten. 3929

Heilmundstraße 54,
1. Etage rechts, schön möblirtes
Zimmer ohne Pension preiswerth
zu vermieten. 3861

Heilmundstraße 54,
1. Etage rechts, schön möblirtes
Zimmer ohne Pension preiswerth
zu vermieten. 3861

Heilmundstraße 54,
1. Etage rechts, schön möblirtes
Zimmer ohne Pension preiswerth
zu vermieten. 3861

Heilmundstraße 54,
1. Etage rechts, schön möblirtes
Zimmer ohne Pension preiswerth
zu vermieten. 3861

Heilmundstraße 54,
1. Etage rechts, schön möblirtes
Zimmer ohne Pension preiswerth
zu vermieten. 3861

Heilmundstraße 54,
1. Etage rechts, schön möblirtes
Zimmer ohne Pension preiswerth
zu vermieten. 3861

Wiesbadener Milchkuranstalt.

(Unter Controlle des ärztlichen Vereins zu Wiesbaden.)

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß der hiesige ärztliche Verein auf Grund vielfacher Prüfung laut Beschluß vom 1. Mai unsere Anstalt unter seine Controlle genommen und für deren ständige Ueberwachung eine besondere Kommission ernannt hat. Diese Thatsache ist wohl das beste Zeugniß für die Vortrefflichkeit unserer Milch und gestatten wir uns, dieselbe hierdurch für Kinder und Kranke angelegentlichst zu empfehlen.

Die Milch wird täglich, Morgens und Abends zweimal und zwar **sofort** nach dem Melken per Wagen ins Haus geliefert und besteht zwischen Morgen- und Abendmilch keinerlei Unterschied.

Wir laden zum Probebezug höflichst ein und beliebe man Bestellungen gestl. aufzugeben bei

Adlerapotheke, Kirchgasse 26.

Hgl. Hofapotheke, Langgasse 15.

Löwen-Apotheke, Langgasse 31.

Oranienapotheke, Tannusstraße 57.

Tannusapotheke, Tannusstraße 12.

Theresienapotheke, Emserstraße 24.

Victoriaapotheke, Rheinstraße 41.

Wilhelmsapotheke, Luisenstraße 2.

C. Gärtner, Kirchgasse 21.

Ausführliche Prospekte ebendasselbst zu haben. Die Besichtigung der Anstalt ist jederzeit gerne gestattet.

Hochachtungsvoll

Wiesbadener Milchkuranstalt.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir hier

Webergasse 31 und 33, Erste Etage, Ecke der Langgasse,

in den Häusern des Herrn Carl Herzog ein

Möbel-Geschäft

eröffnet haben.

Durch ganz genaue Kenntniß der Branche und große Baarmittel sind wir in der Lage nur gegen **Cassa** einzukaufen, mit den besten Bezugsquellen **direkt** zu arbeiten, und können deshalb einem werthen Publikum alle Arten



Möbel, Betten, Polsterwaaren



zu **ausserordentlich** billigen Preisen in ganz vorzüglichen Qualitäten abgeben.

Enorm große Abschlässe ermöglichen es uns, Lieferungen in jedem Umfange an Private, Pensionen, sowie an Hoteliers zu übernehmen und sichern wir Jedem die reellste und beste Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

J. Weigand & Co.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 110.

Samstag, den 11. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Arm.

Ein Zeitbild von Georg Paulsen.

Nachdruck verboten.

In der deutschen Reichshauptstadt hat sich ein armes Weib, das von allen Mitteln entblößt war, mit ihrem Kinde auf dem Arm aus dem Fenster ihres kümmerlichen Heim gestürzt. Einen Aufschrei des Entsetzens und der Theilnahme hat es gegeben, wie so etwas möglich sei in einer deutschen Stadt, die alljährlich mehr als ein Duzend Millionen Mark nur für Armenkosten ausgiebt.

In London sterben alljährlich ein paar Hundert Menschen wegen ungenügender Nahrung, also aus Hunger, und nicht weniger verüben aus Verzweiflung Selbstmord. Aber wie ist bei uns das möglich?, so fragt man.

Es war immer möglich und wird immer möglich sein! Das ist die Antwort. Wie mancher arme Teufel macht in den Großstädten durch einen Strich oder einen Sprung ins Wasser seinem Leben ein Ende, weil er nicht ein, noch aus weiß. Der Polizeibericht berichtet kurz den einzelnen Fall, der kaum Beachtung fand. Und nur erst, wenn etwas ganz Sensationelles einmal passiert, dann schaut man auf und macht ein ganz verwundertes Gesicht. Dabei ist aber nichts weiter zu verwundern, es war so und wird so bleiben. Das ist der Fluch der Großstädte.

Arm! Die Armuth wird von den Armen doppelt drückend empfunden in den großen Verkehrs-Mittelpunkten, in welchen sich Alles sammelt, was dem Lebensgenuss dient, in denen alle Pracht und aller Glanz gesammelt zur Schau gestellt wird.

Der Wunsch, Geld zu erwerben, schnell, recht schnell, regt sich hier eben so heftig, wie der Reiz. Und bleibt alles Räthen erfolglos, dann wächst die Verzweiflung riesengroß. Ueberall Licht und Sonnenschein, Lust und Leben,

nur in des Armen Brust Nacht und Verzweiflung, um ihn herum Elend und Jammer. Und da wirft er's denn fort das Leben, das ihm zu Nichts nütze.

Die Mutter, die mit ihrem Kinde aus dem Fenster sprang, sie hat mit der Hand am Fensterkreuz und beim Blick in die Tiefe doch wohl noch etwas geögert, ob nicht in letzter Stunde ein rettender Engel erschien. Das Kind hat die Arme um den Hals der Mutter geschlungen, sein Verzeihen klopfte an dem der Verzweifelten.

Giebt es denn keinen ewigen Gott im Himmel mehr? so mag die Bequälte im letzten Augenblick noch hervorgestoßen haben. Aber draußen stürmte und tobte der Lärm der Weltstadt, da klang das Geräusch der ehrlichen, rastlosen Arbeit, da scholl auch das höhnische Lachen des Leichtsinns und der Leichtfertigkeit an ihr Ohr. Wer weiß, welche schweren Stunden das arme Weib verlebte? Dann ein Hinmurmern und Leuchten, ein Surren und Summen, ein schwerer Schlag.

Wieder zwei Opfer! Und in einer Woche werden sie vergessen sein, wie die Blutsteden vom Steinboden verschwunden sind. Giebt es für die Ärmsten unter den Armen denn keine Zufluchtsstätten? Doch ganz gewiß! Aber viel Trug und Heuchelei, wie viel Unwürdigkeit und Schamlosigkeit verbergen sich da nicht unter der Maske der Bedürftigkeit?

Unwillkürlich wächst da auch das Mißtrauen, wenn heischende, flehende Worte an das Ohr erklingen, und die Erfahrung lehrt, wie oft dies Mißtrauen doch berechtigt. Und neben dem Mißtrauen steht dann die Theilnahmslosigkeit. Wer so unendlich viel Elend gesehen, wer oft von angeblich Elenden getäuscht worden, der stummt ab. Sein Auge verhärtet sich unwillkürlich auch gegen das Schlimmste.

Und doch muß man wieder fragen: Ist denn Niemand da, der hört, wenn aus qualgepresster Brust ein herzzerreißender Verzweiflungsschrei ertönt, der die Wahrheit von Lug und Trug, die troste Armuth von der Unterstützungsjägeri unterscheiden kann?

Da sind doch Nachbarn und Bekannte, welche einen Einblick in das Elend gewinnen, es sind doch Behörden da, bei welchen sie zu Gunsten der Bedrängten ihr Zeugniß abgeben können. Und trotz alledem blieb nur der Selbstmord als Ausweg übrig?

Die Antwort auf alle diese Fragen fehlt heute wieder wie sie früher schon gefehlt hat und auch in der Zukunft fehlen wird. Der Fluch der Weltstadt ist's, der unerbittlich seine Opfer fordert, der in das Leben und Treiben, in das Rauschen der Maschinen, in den Lärm des Genusses das

Todesröcheln der Untergegangenen hineintönen läßt. Und das Geschick, das erbarmungslos, holt sich seine Opfer ohne lange Wahl: das Verhängniß der Armuth trifft so Manchen, dem es nicht an der Wiege gesungen war, der mit freudigem Muth nach oben strebte. Aber wer im Tiefenraume der Weltstadt nicht untergehen will, der muß schon ein tüchtiger Schwimmer sein.

Und je mehr sich das fieberhafte Stürmen und Drängen und Arbeiten noch verschärft, um so mehr werden sich Solche finden, die in diesem Wettjagen zurückbleiben müssen, weil ihre Kräfte nicht ausreichen. Ueber sie stürmt es und jagt es dahin, kein Rufen und Flehen wird gehört, bis endlich der letzte schrille Verzweiflungsschrei das Getöse unterbricht.

Arm! Die Zahl der Armen in einer Großstadt ist wahrlich im Verhältniß weit größer, als in einer kleinen Stadt, in welcher auch die bescheidene Existenz nicht mit directen Entbehrungen zu kämpfen hat, und für Tausende aus dieser Armee ist Hilfe da.

Aber doch nicht für Alle!

Und so giebt es eine Chronik in jeder Weltstadt, deren Titel „Armuth“ lautet, und auf deren Blättern Thränen und Blut träufeln.

Aus der Umgegend.

P. A. Viebrich, 9. Mai. Die Vorbereitungen zu der am 22., 23. und 24. Juni l. J. stattfindenden Jubelfeier des 25. Jahrs. Bestehens des Vereins Eintracht sind in vollem Gange. Der Mittelpunkt dieser denkwürdigen Feier bildet ein größeres Sängerfest am Sonntag den 23. Juni, zu welchem schon viele der eingeladenen auswärtigen Gesangsvereine ihre Theilnahme zugesagt haben. Die einzelnen Ausschüsse ihrer Theilnahme zugesagt haben. Die einzelnen Ausschüsse haben sich mit größter Bereitwilligkeit zur Mitwirkung an allen vorgeesehenen Festlichkeiten zur Verfügung gestellt. Eine glückliche Wahl hat der Verein in würdiger Weise zur Geltung zu bringen, mußte man einen abgeschlossenen Raum haben und man entschied sich für die städtische Turnhalle, welche dem Verein auch seitens der zuständigen Behörde bereitwillig zur Verfügung gestellt wurde. An diese in der Mitte der Stadt gelegene Sängerballe schließt sich unmittelbar der geräumige Festplatz an, welcher außer dem Schulplatz noch ca. 4 Morgen anliegendes Gelände umfaßt. Das vorläufige Festprogramm lautet wie folgt: Vorfeier Samstag den 22. Juni d. J., Abends 8 Uhr Commers in der Buth'schen Halle. Hauptfeier Sonntag den 23. Juni, Vormittags 6 Uhr Bedruss. Von 8 1/2 Uhr an Empfang der ankommenden Vereine und Celestion derselben nach ihren Standquartieren. Um 11 Uhr musikalischer Frühglocken in der Festhalle. Nachmittags 1 1/2 Uhr Festzug; drei Musik-Capellen sind in demselben vertheilt. Um denselben recht glanzvoll zu gestalten, werden vom Verein Eintracht drei Gruppenwagen — Gesang, Musik und Geselligkeit dar-

Neues aus aller Welt.

Dem Fürsten Bismarck hatte eine Cigarrenfabrik in Herford zum 80. Geburtstag eine Kiste Cigarren höchstfeinster Fabrikates zum Geschenke gesandt. Die Ausstattung ist eine überaus prächtige und äußerst geschmackvolle. Jede einzelne Cigarre war mit einem schwarz-roth-goldenen Bändchen umwunden; in der Mitte desselben war das wohlgelungene Bild des Reichskanzlers, vom goldenen Lorbeerkranz umrahmt, eingest. Dieser Tage ist nun an die Firma ein eigenhändig vom Fürsten unterzeichnetes Schreiben gelangt, das insofern bemerkenswerth ist, als der Alt-Reichskanzler in demselben konstatiert, daß er Cigarren nicht mehr rauchen könne; es lautet nämlich wie folgt: „Gew. Wohlgeborenen danke ich ergebenst für die freundliche Aufmerksamkeit, die Sie mir durch Ueberendung Ihres höchst einladend aussehenden Fabrikates erwiesen haben. Ich selbst kann leider Cigarren nicht mehr rauchen.“

Ein schwarzer Gymnasiast besucht seit Anfang dieses Monats das Realgymnasium in Kassel. Es ist ein Neger aus der deutschen Kolonie Togoland mit Namen Accu Atapie; seine Vorkenntnisse in der deutschen Sprache, Latein und den anderen Fächern reichten so weit, daß er nach bestandenen Examen in die Untertertia als Schüler aufgenommen wurde. Accu Atapie beabsichtigt den Unterricht mehrere Jahre zu genießen.

Ein bedenklicher Schlaftrunk ist kürzlich einem in Berlin ansässigen Herrn von seiner „lieben“ Frau gereicht worden. Der Mann hatte die Gewohnheit, Abends vor dem Schlafengehen eine Tasse Milch zu trinken. Jüngst schien es ihm, als ob die Milch einen ganz eigenthümlichen Nebengeschmack habe; er setzte das Trinken aus und übergab den Rest der Milch der Behörde zu weiterer Feststellung. Der Gerichtschreiber fand, daß der „Schlaftrunk“ Chloralhydrat, und zwar in der halben Tasse 5—6 Gramm miß. Der Ehemann hätte, ohne seine Vorsicht, leicht sanft in die Ewigkeit hinübergeschlummern können. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Im Drama im Parke zu Sibyllenort. Wie schon gemeldet hat man in einer Schutzhütte in Sibyllenort 3 Leichen gefunden, welche durch Gift ihren Tod herbeigeführt hatten. Die mitgetheilte, sind in den Selbstmördern der Kaufmann Reinhold Strowitz aus Breslau nebst Frau und Schwägerin reconvert worden. Der 63jährige Mann betrieb in Breslau ein Zuckerwaaren-Geschäft, das gut ging. Er stand in Folge eines in Folge Inflation verlorenen Processes vor dem Ruin. In Folge dessen ging der Mann, der Kinder nicht besaß, mit Frau und Schwägerin, die ihm beide im Geschäft behilflich gewesen waren, in

den Tod. Vorher hatte U. alle seine Angelegenheiten geordnet, seine Verbindlichkeiten erfüllt und selbst den Betrag für seine und der beiden Frauen Bestattung bereit gelegt. In der Wohnung auf dem Tisch lag die fällige Wohnungsmiete und ein Brief, in welchem über das Verschwinden der drei Personen, die sich bereits Ende voriger Woche nach Sibyllenort begeben hatten, Mittheilung gemacht war. Die Staatsanwaltschaft in Delz hat die Leichen jetzt freigegeben, und die Beerdigung hat auf dem Dorfsirchhofe zu Delz stattgefunden.

Ein neuer, recht fein eingefädelter Schwindel, der diesmal von Paris ausgeht, verdient möglichst niedrig gehängt zu werden. Ein gewisser A. Tanqueray, der sich Direktor der „Portrait-Künstler-Genossenschaft“ zu Paris nennt und als seine Adresse Boulevard des Italiens 29 angiebt, versendet nach Deutschland Rundschreiben, worin er sich zur kostenfreien Herstellung eines künstlerischen Kreideportraits nach einer ihm einzuschickenden Photographie erbietet. „Die einzige Gefälligkeit — so heißt es weiter in dem Schreiben —, die wir hierfür von Ihnen erwarten, ist die, daß Sie das Bild Ihre Freunde sehen lassen und unser Haus in Ihren Bekanntenkreisen empfehlen.“ Dem Schreiben ist ein „Special-Coupon“ beigelegt, der die einzuschickende Photographie begleiten muß. Das Schreiben enthält scheinbar nicht den kleinsten Fallstrich, und so kann man sich denn getrost nach Paris wenden und sich auf so billige Weise sein verehrtes Porträt anfertigen lassen. Doch auch hier kommt das „dicke Ende“ nach. Der Herr Direktor der Portrait-Künstler-Genossenschaft beantwortet unsern Brief sofort in höchster Weise und theilt uns mit, daß das Bildniß einem hervorragenden Künstler in Arbeit gegeben sei und geradezu großartig auszufallen verspreche. Gerade deshalb aber sei eine sehr sorgfältige Verpackung durchaus nothwendig, weshalb es sich empfehle, das Bild gleich unter Glas und Rahmen zu bringen und so zur Post zu geben. Selbstredend müsse der Rahmen entsprechend gebiegen gearbeitet und, um die Zeichnung nicht zu beleidigen, künstlerisch hübsch zu besorgen unternehmen und schickt uns deshalb mehrere Muster im Preise von 25 bis 50 Francs ein, unter denen wir wählen mögen. Natürlich wählen wir nicht und hüten uns, den Betrag für den Rahmen, wie gewünscht, vorher einzusenden. Denn es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der Rahmen nichts werth und das Portrait ebenfalls werthlose Fabrikwaare ist, sobald die „Künstler-Genossenschaft“ bei den Rahmenpreisen jedenfalls ein ganz respectables Geschäft macht. Wer sein Portrait in Kreide oder Del zu haben wünscht, der wende sich lieber an deutsche Künstler, dann weiß er, was er bekommt.

Schlechte Zeiten! Unter der Ungunst der Zeit haben auch die Spitzbuben zu leiden. Eine kleine englische Wochenschrift hat sich das „Vergnügen“ gemacht, eine Anzahl „Bispeders“ über den Nutzen, den sie aus ihrem „Geschäfte“ ziehen, gründlich ausfragen zu lassen, und bekam dabei von einem „im Dienste ergrauten“ Taschendiebe folgende Jeremiade zu hören: „Man hat von unseren Einkünften eine ganz falsche Vorstellung, wenn man denkt, daß unser Handwerk uns viel Geld einbringe. Ich kann Ihnen aus Erfahrung sagen: ein Bispeder lebt nicht, er vegetirt. Der Winter ist für uns die schlimmste Zeit. Mit gefrorenen Fingern kann man nicht gut arbeiten.“ Ich selbst habe z. B. im vergangenen Winter kaum so viel verdient, um mein möbilities Zimmer bezahlen zu können, und ich wäre Hungers gestorben, wenn mir unser Wucherer nicht Geld geliehen hätte. Aber dieses Geld ist sehr theuer, denn die Wucherer sind noch weit größere Gauner als wir. Ach! es scheint wirklich Bestimmung zu sein, daß wir Spitzbuben am meisten bestohlen und übertroffen werden. Tragen doch jetzt selbst die elegantesten Lebemänner und Halbweltbuben falsche Ziwelen. Eine Woche lang habe ich jüngst einen „gentleman“ verfolgt, der, zu seinem Unglücke, die Gewohnheit hat, einen zu heben (zu viel zu trinken). Eines Abends fand ich ihn total betrunken in einem abgelegenen, einsamen Gäßchen und nahm ihm eine prachtvolle Brillantnadel aus dem Halsstucke, die, wie sich später herausstellte, — falsch und nichts werth war! Und das war der Ertrag einer ganzen Woche!“

Eine mysteriöse Geschichte hält die Bevölkerung der Hauptstadt Serbiens in großer Aufregung: Vor 7 Jahren starb das 63jährige Söhnchen eines hier etablirten Fruchthändlers Namens Georgievic. Beim serbischen Volke ist es Sitte, in den Sarg zu dem Verstorbenen verschiedene Münzen zu legen, und so begleitete den kleinen Georgievic, da sein Vater sehr reich war, eine große Anzahl goldener und silberner Münzen ins Grab. Den Todengräbern entging dies nicht, und sie beschloßen, sich dieses Schatzes zu bemächtigen. Des Nachts gruben sie den Sarg wieder aus, hoben den Deckel auf und wollten schon das Geld herausheben, als plötzlich der Todtegegräute sich erhob und sie mit verwunderten Augen anstarrte. Der Schrecken der Diebe war natürlich groß. Nachdem sie sich gefast hatten, brachten sie den Kleinen zu einem in der Nähe befindlichen Arzte. Zufälliger Weise war dies derselbe Arzt, der den Knaben behandelt und seinen Tod constatirt hatte. Da es in seinem Interesse lag, daß man von solch einem „Mißgriff“ seinerseits nichts erfahre, und da auch die Totengräber sich nicht bloßstellen wollten, so verabredeten sie sich, die ganze Angelegenheit zu verschweigen. Der Arzt nahm es auf sich, den Knaben unterzubringen und gab ihn einer bekannten Familie, die in einem

stehend — vorbereitet. Bei Ankunft auf dem Festplatz findet dort zunächst die Begrüßungsfeier statt, welche aus Musikvorträgen, Begrüßung der Festgäste, Begrüßungs-Chor des festgebenden Vereins und Festrede besteht. Von 3 1/2 Uhr ab finden in der Festhalle Gesangsvorträge der angemeldeten Gesangsvereine statt. Auf dem Festplatz, der wie die Festhalle Abends elektrisch beleuchtet ist, findet von 8 Uhr Abends ab Konzert und Tanz im Freien statt. Bei anbrechender Dunkelheit wird von einem ehemaligen Oberfeuerwerker und Freund des Vereins ein großartiges Feuerwerk abgebrannt, dessen ca. 30 Nummern überraschend schön zu werden versprochen. Montag, den 24. Juni, Vormittags 11 Uhr: Musikalischer Frühschoppen in der Festhalle, Nachmittags von 3 Uhr ab: Volksfest, Konzert und Tanz auf dem Festplatz.

Schierstein, 9. Mai. Dem hiesigen Kriegerverein wird am 1. September l. J. eine Fahnenweihe, gestiftet von hiesigen Frauen und Jungfrauen, überreicht. Das Sedanfest soll in diesem Jahre besonders festlich begangen werden.

Reins, 9. Mai. Die Festung Reins soll in der Richtung auf Bingen erweitert werden. Zu dem Zweck sind Terranaufnahmen angeordnet worden, welche sich auf die Gemarkungen Appenheim, Bubenheim, Eilsheim, Engelsdorf, Groß-Winternheim, Heidesheim, Nieder-Engelsheim, Ober-Engelsheim, Jügesheim, Nieder-Jügesheim, Sauer-Schwabenheim und Wadernheim erstrecken. — Heute Nachmittags 2 Uhr brach in der Feldbergstraße auf dem Anwesen eines Fuhrunternehmers Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit eine Reihe von Schuppen, Verstaubträumen und Stallungen eingeäschert wurden.

S aus dem Rheingau, 9. Mai. Die Obstbäume stehen in voller Blüte, theilweise haben sie schon abgeblüht. Äpfel- und Steinobst-Bäume haben reichlich Blüten angelegt. Aprikosen, Pfirsiche und Birnen hingegen bringen nur geringen Ertrag; namentlich haben Aprikosen und Pfirsiche durch den Winterfrost sehr gelitten. Auch in den Weinbergen ist der Frostschaden größer als man glaubte. Gar viele Knospen sind erfroren. — Im Wein-geschäft ist es ziemlich ruhig. Die begonnene Weinversteigerung nehmen das Interesse des Handels in Anspruch. — Das Schiene-ngeleise der Bahn Eltville—Slangenbad ist bis nahezu Neuborf fertig gelegt. Die Arbeiten werden derart rasch gefördert, daß die Strecke noch zu Anfang Juni in Betrieb gesetzt werden wird. Wenn die geplante Durchführung nach Schwalbach ausgeführt werden sollte, was die Bahn rentabler machen würde, dann hätten wir Rheingauer eine sehr bequeme und kürzere Verbindung mit Diez—Limburg und dem Westerwald.

Winkel, 9. Mai. Die Leiche des verstorbenen August Basting wurde heute zwischen hier und Geisenheim durch den Lärcher August Klein aus Bingen gelandet.

Langensulzbach, 9. Mai. Die Brunnen-Concerte der Kurkapelle finden vorläufig nur Nachmittags von 4 1/2 bis 6 Uhr am Stahlbrunnen statt.

Homburg, 9. Mai. Ihre Hoheit die Herzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin wird am nächsten Montag hier eintreffen und zu längerem Gurgebrauche in „Ritters Parkhotel“ Wohnung nehmen. — Der Österreichische Park in Cronberg ist für die Summe von M. 275,000 in Besitz von Frau Meißner von hier, der Mutter des hiesigen Landraths, übergegangen. — Ein auffälliger Vorfall ist von den hiesigen Sozialdemokraten über die Messerschmitt'sche Aktienbrauerei verhängt worden. Diese Brauerei hatte nämlich unter ihrem damaligen Direktor den Sozialdemokraten, obgleich dieselben sonst niemals bei ihr verkehrten, die Halle der jener Brauerei gehörigen Wirtschaft „Zur Stadt Friedberg“ zur Abhaltung politischer Versammlungen überlassen. Nachdem aber diese Wirtschaft neuerdings verpachtet worden ist, hat der Pächter es seinem Interesse entsprechend gefunden, jene Versammlung zurückzuführen, da hiervon die weit schwerer ins Gewicht fallende Zurechnung des Verbots der Wirtschaft seitens des Militärs abhing.

Nastätten, 9. Mai. Ein neues Postgebäude läßt Herr Gastwirth Gustav Krieger zu Holzhausen an der Heide hier errichten. Die Kosten sind auf etwa 12,000 M. veranschlagt.

Wichlen, 9. Mai. Der 15. Bezirk des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirthe hält seine diesjährige Polakschau am 20. d. M. hier in Wichlen ab. Bei derselben kommen für die einzelnen Rindviehgattungen 10 Staatspreise zu je 50 M. und 10 Vereinspreise von zusammen 190 M., für Schweine 6 Vereinspreise von zusammen 96 M., Preise des Kreises St. Goarshausen mit zusammen 100 M. und 3 Preise mit zusammen 50 M. von der Gemeinde Wichlen zur Vertheilung. Mit der Polakschau wird von Seiten der Gemeinde Wichlen ein landwirtschaftliches Fest verbunden, zu welchem die Vorbereitungen bereits in vollem Gange sind.

Westerburg, 9. Mai. Im benachbarten Hersbach wurde die Frau des Johann Haas IV. von Drillingen entbunden. Mutter und Kinder sind wohl. Es waren bereits sieben Kinder vorhanden, von denen das Jüngste kaum ein Jahr alt ist.

Marientberg, 8. Mai. Der Kriegerverband des Oberwesterwaldkreises wird am 1. und 2. September d. J. hier sein Verbandsfest feiern, verbunden mit der Erinnerungsfeier an die 25jährige Wiederkehr der glorreichen Tage von 1870. Die Wirtschaft an diesen Tagen ist dem Herrn Gastwirth Leis hier

von Belgrad weit entfernten Dorfe wohnte. Vor Kurzem kam diese Familie in die serbische Hauptstadt und etablierte sich dort. Einest Tages wurde der kleine Georgievic beauftragt, Früchte zu kaufen, und da geschah es, daß er in die Frucht-handlung seines Vaters kam. Frau Georgievic, die sich zufällig im Laden befand, fiel der außerordentlichen Ähnlichkeit des Knaben mit ihrem verstorbenen Sohne auf. Sie gewann deshalb eine besondere Zuneigung zu ihm, erkundigte sich nach seinem Namen und befragte ihn über seine Vergangenheit. Nun erzählte sie, daß er vor vielen Jahren, wie er sich äußerte, „in einem dunklen Orte erwachte und von unbekannten Männern zu einem Herrn gebracht wurde, der ihn sehr gut behandelte.“ Diese Aeußerungen veranlaßte sie, noch weitere Erkundigungen einzuziehen, und schließlich kam sie zur Ueberzeugung, daß ihr todtgeglaubter Sohn identisch mit dem jugendlichen Käufer sei. Leider konnte die sofort benachrichtigte Behörde von dem oben erwähnten Arzte, sowie von den Todtengräbern keine Spur entdecken. Man weiß nicht, was aus ihnen geworden ist. Die Pflegerin des Knaben jedoch behauptet, er sei ihr eigener Sohn und verlangt seine Herausgabe. Es steht deshalb demnächst ein interessanter Prozeß bevor, deren Ausgang man mit großer Spannung entgegenfiehet.

Aus dem Gerichtssaal. Richter: Anstatt am 1. Mai vor Gericht zu erscheinen, haben Sie es vorgezogen auszuweichen, nicht wahr? — Stromer: Ausgetrieben bin ich nicht, Herr Amtsrichter, ich war nur einige Tage verreist, wissen Sie, ich habe nämlich am 2. Mai meinen Geburtstag, und da bin ich dem Gratulationsstrudel 'n bißchen aus dem Wege gegangen!

Sie weiß Bescheid. Klara: Ich denke, Du und Emma seid die besten Freundinnen? — Alma: Wir waren es, aber es ist etwas zwischen uns getreten. — Klara: So, wie heißt er denn?

übertragen worden, die Küche übernimmt Herr Metzger und Gastwirth Heymann. Als Festplatz ist der Platz „Unter den Eichen“ in Aussicht genommen. Bei der in Aussicht stehenden zahlreichen Beteiligung von auswärtigen Vereinen wird das Verbandsfest sich zu einem allgemeinen Volksfest gestalten. — Seitern entlief sich ein schweres Gewitter über unserer Gegend, wobei der Blitz in Allertshen ein Kind auf der Weide erschlug.

Handel und Verkehr.

r. Sachenburg, 9. Mai. Der heutige Markt war nicht sonderlich stark mit Rindvieh besetzt, der Handel ging nicht sehr lebhaft. Fettvieh war gesucht und galt: Ochsen 70 bis 71 M., Kühe und Rinder 60 bis 66 M. der Centner Schlachtgewicht. Einstelochsen galten 700 bis 800 M. Fährschien 600 bis 700 M. Frischmelkende Kühe kosteten bis zu 400 M. Der Schweinemarkt war stark besetzt, namentlich mit Ferkeln, der Handel ging schleppend, da fette Schweine sehr niedrig im Preise stehen, 40 bis 45 Pfg. das Pfund. Käufer kosteten 70 bis 90 M. Einleischschweine 80 bis 120 M. das Paar. 6-8-wöchige Ferkel galten 25 bis 45 M. das Paar. Der nächste Markt wird am 11. Juni abgehalten.

Litteratur.

Wallace, der Prinz von Indien oder Der Fall von Konstantinopel. In den uns vorliegenden Vierungen ist der große kulturgeschichtliche Roman zum Abschluß gelangt, in dem uns General Wallace's Meisterhand den Zusammenprall des islamitischen mit der christlichen Weltanschauung und den Untergang des mehr als tausendjährigen byzantinischen Kaiserreiches schildert. — Kein Leser wird diese wunderbare Schöpfung des amerikanischen Dichters ohne tiefe nachhaltige Bewegung aus der Hand legen. Unerkennbar im Innern und die empörende Theilnahmslosigkeit der abendländischen Welt waren, wie der Verfasser mit glühenden Farben ausmalt, die unglückseligen Ursachen für den beklagenswerthen Verlust des wichtigsten Bollwerkes der Christenheit im Morgenlande an die wilden Türkenhorden, deren Sieg in seinen traurigen hemmenden Folgen für den Culturfortschritt der Menschheit gar nicht zu ermessen ist. Mit jener genialen Schärfe, die dem Verfasser eigen-thümlich ist, entwirft er uns in dem realen Buche seines Wertes (Der Fall von Konstantinopel) ein plastisches Bild der byzantinischen Zustände jener Zeit, die den Untergang des Reiches zur Folge hatten, namentlich des Sittenwandels und des tief einschneidenden Gegensatzes zwischen der orthodoxen griechischen Kirche, zu der die meisten und einflussreichsten Mönchsorden zählten, und der nur schwach vertretenen lateinischen, welcher der Kaiser angehörte. Als Geschenk für die Jünglinge und Jungfrauen, wüßten wir keine schönere Gabe als den „Prinzen von Indien“, in dem zwei so vollendete Vorbilder christlichen Opfermuths und christlicher Ent-sagung wie die Prinzessin Irene und Graf Corti dargestellt sind, zu empfehlen.

Das Wesen der Nervenkrankheiten. Von Dr. med. N. Wismann, Nervenarzt in Braunschweig. Preis 80 Pfennige. Verlag von Otto Salle in Braunschweig. — Der durch sein Buch „Die Wasserfuren“ schnell bekannt gewordene Nervenarzt läßt hiermit, gewissermaßen als Ergänzung desselben, eine weitere Schrift folgen, um den Laien mit dem Wesen der hauptsächlichsten Nerven-krankheiten bekannt zu machen. Es gelangen in dem lehrreichen und interessant geschriebenen Büchlein die Neurasthenie, Melan-cholie, Gehirnverwundung, Tobsucht, Hysterie, Leitschmerz, Epilepsie, Dämmerzustände, Migräne, Schlaganfall, Rückenmarkskrankheiten, Zuckungen u. s. w. in einer für Jedermann verständlichen Weise zur Beschreibung. Im Hinblick auf die weite Verbreitung der Nervenkrankheiten sollte die Schrift, deren billiger Preis von 80 Pfg. Jedermann die Anschaffung ermöglicht, in den Händen eines jeden Nervenkranken sein.

Der Kriegszug Frankreichs gegen Madagaskar ist nachdem die Hobas-Regierung das Ultimatum des französischen Bevollmächtigten De Wure de Villers abgelehnt hat, in vollem Gange. Es wird daher für jeden Zeitungsleser und Politiker, welcher der weiteren Entwicklung der Dinge auf jener in wirtschaftlicher, handelspolitischer und strategischer Beziehung hochwichtigen afrikanischen Insel mit Spannung entgegensteht, von großem Interesse sein, daß in der bekannten kartographischen Verlagsanstalt von Carl Flemming zu Glogau soeben eine neue Spezialkarte von Madagaskar im Maßstab 1:400,000 erschienen ist, welche nach den neuesten amtlichen Quellen bearbeitet, eine außerordentliche Fülle von Einzelheiten bietet und in ihrer klaren und übersichtlichen Darstellung als ein ebenso vorzügliches wie billiges Orientierungsmittel empfohlen zu werden verdient. Die Karte ist durch alle Buchhandlungen zu dem überaus billigen Preise von nur 50 Pfennig zu beziehen.

Was soll ich deklamieren? Auslese der besten Deklamations-stücke ersten und zweiten Inhalts, unter Mitwirkung der ersten deutschen Bühnengrößen herausgegeben von Elise Henle, Verfasserin des Preislustspiels „Durch die Intendanz.“ Neue, vermehrte Auflage. Broschirt M. 3.—, eleg. gebunden mit Goldschnitt M. 4.50. Schwabacher'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart. Die Frage „Was soll ich deklamieren?“ ist im ersten Viertel jedes Jahres eine brennende und trotz ihres Alters nicht leicht zu beantworten. Die Herausgeberin obigen Buches, die als Verfasserin zweier Preislustspiele Fühlung mit allen hervorragenden Schauspielern besitzt, hat sich bei diesen erkundigt, und da haben ihr die Ziegler, die Clara-Delia, die Wahlmann, die Kathi Frank, die Poppe, Popschil, Girardi, Ranz, Postart, Barnay, Lewinsky, Solmer, Junfermann und andere Korymphe des Deklamierens, im Ganzen mehr als zweihundert, empfohlen, was sie aus ihrer Praxis als besonders geeignet zum Vortrag kennen. Dadurch, daß jeder Fidee auch der Bemerkung beigefügt ist, von welcher Bühnengröße ihr die Empfehlung zu Theil wurde, ist dem Laien ein nicht zu unterschätzender Fingerzeig gegeben, welche Stücke wohl seiner Eigenart am besten entsprechen und gerade für ihn, „am dankbarsten“ sein mögen. Das Titelblatt zeigt die wohlgetroffenen Bildnisse der Clara Ziegler, Charlotte Welter, Hermine Clara-Delia und Eleonore Wahlmann. Von Künstlerhänden geschaffen und in seiner Art einzig, wird dieses nicht nur neueste, sondern auch vornehmste und qualitativ wohl kaum zu übertreffende Deklamationswerk gewiß von allen Freunden der Deklamation freudig begrüßt und namentlich zu Geschenken für Jünglinge und Jungfrauen mit Vorliebe angeschafft werden.

Reinen als ausgezeichnet bekannt

4903

Caffee

bringe ich in empfehlende Erinnerung. **Specialsorten:** Haus-haltungscaffee I, gebrannt, per Pfd. M. 1.60, Bistencaffee per M. 1.80. Rohe Caffeis in größter Auswahl.

Hermann Neigenfind,

Oranienstrasse 52, Ecke Goethestrasse.

Reichshallen-Theater.

Von Mittwoch, den 8. Mai cr.: **Acht-tägiges Gastspiel** des Schneidermeisters Herrn **Heinrich Dowe**

aus Mannheim, Erfinder des einzig echten, kugelsicheren, noch nie durchschossenen Panzers.

Auftreten der Kunstschönin

3863

Frl. Elsa Diana,

Assistentin des Herrn Dowe.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. **Keine Preiserhöhung!**

Unwiderruflich

nur noch bis Sonntag, den 12. Mai.

Walthers Hof,

3 Geisbergstraße 3.

Der größte Mann Europas,

Paul Pagrebino,

19 Jahre alt und 2,25 Meter groß. Derselbe wird dieser Tage die Gäste in verschiedenen Costümen bedienen und lade hiermit Jedermann zum unentgeltlichen Besuch freundlichst ein. **A. Dienstbach.**

Kuranstalt Schloss Hornegg

bei Gundelsheim a. N. (Württ.) Stat. d. Bahnlinie Heilbronn-Heidelberg.

Sehr schöne Lage. Reizvolle Umgebung. Praktische, elegante, moderne Einrichtung.	Gründliche u. erfolgreiche Behandlung der meisten chronischen Krankheiten und Krankheitsveranlagungen. Streng individualisierende Wasser- u. Bäderbehandlung. Diätetische, Massage, Chirurgische Nachbehandlung, Orthopädie, Heilgymnastik, Elektrizität, Behandlung v. Frauenkrankheiten etc. Das ganze Jahr geöffnet.	Luft-Kurort. Tägl. Pensionen einschl. ärztl. Behandlung und Bäder von 5 M. ab.
--	---	--

Ärztlicher Leiter: Stabsarzt a. D. Dr. Kleinmann. Prospekte gratis u. franko durch den Besitzer Fr. Trump.

Größtes Lager

fertiger

Herren- u. Knaben-Anzüge, Herren- u. Knaben-Paletots, Herren- u. Knaben-Joppen, Herren- u. Knaben-Hosen

empfehlen

zu außerordentlich billigen Preisen

Bernhard Fuchs,

47 Kirchgasse 47,

3678 nahe am Mauritiusplatz.

Billigste Consumpreise:

Reis (kein Buchpreis) 8 Pfd. 95 Pfg.	Erbsen, geschält, bei 20 Pfd. 12 Pfg.
Hafersgrütze, ganz frisch, 10 Pfd.	Große türk. Pflaumen 10 Pfg.
M. 2.—	M. 1.—
Vorzügl. Weizengries 10 Pfd.	Vorb. Rahmkäse ganz per Pfd.
M. 1.40.	32 Pfg.
Vorzügl. Weizenmehl 10 Pfd. M. 1	Bestes Speisefett bei 10 Pfd. 38 Pfg.
Suppen- u. Gemüsenudeln 10 Pfd.	Bestes Kernseife bei 10 Pfd. pr.
M. 1.80.	22 Pfg.
Finsen bei 20 Pfd. p. Pfd. 10 Pfg.	

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Filialen: Fleischstr. 15. Röderstr. 19 u. Moritzstraße 14.

Bekanntmachung.

Hierdurch theile ich ergebenst mit, dass ich, den Zeitverhältnissen entsprechend, auf fast alle Artikel eine Preiserhöhung habe eintreten lassen. Ich verkaufe Unterjacken und Unterhosen von 50 Pfg. an, gestrickte Frauen Strümpfe von 45 Pfg. an, Socken von 16 Pfg. leichte Socken Dtz. 75 Pfg. an. Dr. Jäger's Normal-emden, Hosen und Jacken verkaufe ich von jetzt ab das Stück fünfzig Pfg. billiger wie seither.

L. Schwenok, Mühlgasse 9.

Nur 5 Pf.

Setzt unter dieser Rubrik
jede Seite
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
besetzt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Hypotheken-

Umänderung, Cession und Neu-
beschaffung wird prompt und cou-
lant besorgt durch

C. Wagner,
6116* Wehringstr. 48.

Personalcredit

von 500 Mk. aufwärts bis
zum höchsten Betrage be-
sorgt discreet

J. Visontai,
Budapest, Magdeburgerstr. 4.

Zeitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiessb.
General-Anzeiger,
Marktstr. 17.

Ziegenmilch
zu haben. 6070*

Spinat

1 Pfund 9 Pf. Schwalbacher-
str. 63, Part. rechts. 6133*

Hüte

werden schon und billig garniert
von 50 Pf. an. Alle Zuthaten
billig.

Rehbergergasse 2, 2.

Modes.

Putzarbeiten werden geschmack-
voll u. bill. angef. Johanna Menz,
Wallstr. 3, Hth. Part.

Tüchtige Schneiderin

empfehl. sich im Ausb. der Röcke
u. Hauskleid. v. 3 Mk. an. Oranien-
str. 49, Hth. 1. l. 6097*

Wäsche zum Bügeln

angenommen, schon und pünktlich
besorgt.

Ein Kind im Alter von 9 bis
10 Jahren wird in
liebvolle Pflege

genommen. Näheres in der Ex-
pedition d. Bl. 3891

Zu kaufen gesucht.

Weisse Mäuse

zu kaufen gesucht. Schachtstr. 9b,
1. Stod. rechts.

Ankauf von

Knochen und Lumpen

zu den höchsten Preisen. Steingasse
(alt Nr. 30) jetzt 36. Besetzt werden
pünkt. besorgt. Frau Lump Wwe. a

Zu verkaufen:

Postkistchen, Carton

in all. Größen billig zu verkauf.
26 Marktstr. 26,
Schreibwarenhandlung.

Ein rentables

Spezereigeschäft

(Schladen) mit gutem Inventar
zu verm. und sofort zu beziehen.
West. Off. u. G. 49 a. d. Exp.

E. Flaschenbiergeschäft

zu verkaufen. 6114*

Ein Federdeckbett

billig zu verk. Näh. Goldgasse 8,
neben der Schlosserwerkstatt, zwei
Treppen hoch. 6117*

Zwei Aufbaum., 4 schubladige

Kommode 25 Mk., 1 einh.
Kleiderschrank, aufbaum. lackirt,
18 Mark, 1 Kinderbettstelle mit

Matratze 6 Mk., 2 Küchentische,
1 Eschsch. 8 Mk., 1 Klappstisch 4 Mk.,
1 Nachstuhl, aufbaum., 7 Mk.,
Küchenbretter 1,20 Mk., Koffer,
Galerien und dergl. mehr. 3892

Hochstätt 29 i. Laden.

Einh. Kleiderschränke
von 16 Mk. an zu verk. Wehring-
str. 47, Hth. 2.

Ein fast neues Sopha, zwei
Bügelgestelle und 1 Bügel-
stisch billig zu verkaufen. 6091*

Hermannstr. 21, part. b. Klein.

Eine lackirte Bettstelle,

Strohsock, Seegrasmatratze und
Reis, sowie ein Kinderwagen
(gebraucht) billig zu verkaufen.

J. Linkenbach,
6108* Krosstr. 33.

Geigel'scher

Inhalations-

Apparat,

sowie eine Inhalationsan-
lage, wie solche sich am Koch-
brunnen befindet, sind zu ver-
kaufen. Anfragen unt. F. 191 an
die Exped. d. B. 52015

Gebr. Pferdegeschirr,

Einzel., billig zu verkaufen. Rich.
David, Bleichstr. 12. 6048

Hofthor,

3theilig, gut erhalt., gut. Schloß,
2,63 Meter breit, billig zu ver-
kaufen. Mühlgr. 9.

Ein Schreibsecretär

für 20 Mk. zu verkaufen. Hell-
mundstr. 37, Hth.

Ein Kinderwagen

zu verkauf. Weberg. 43, Stb. 2. a

Wohne schöne

Zitherstücke

für 1 u. 2 Zithern, sind bill. zu verk.
Näh. Walramstr. 136, Dinges. a

Zweitrad 60 Mk. zu verkaufen.

Webergasse 45, 2. 6113*

Eine gut erhaltene

Kinderbettstelle

mit Sprungmatratze und Matratze
für 15 Mk. zu verkauf. Oranien-
str. 27, Hth. 2. St.

Zu verkauf. (wegen Mangel

an Raum):
1 Paar Capitäubch., 1 Paar Sperber-
täubchen (kleinste Laubenarten)
Gainerweg 2, Part. 6115

Ein fast neuer Zweispänner-

wagen u. ein Eiswagen
(auch Wehrgewagen) billig
zu verkaufen. Marktstr. 4b. a

Hochrad,

56er engl. Maschine, preiswerth
zu verk. Sonnenbergerstr. 20. a

Mehrere gut erhalt. Stoufen

und Röhre für f. Mädchen
ganz billig zu verkaufen. Philipp-
bergstr. 27, 3. St. rechts. a

Kleider- und

Küchenschränke,

Küchenbretter, Tische u. f. w. zu
verk. bei Schreiner Birk, Adel-
heidstr. 44. 6792

Ein Einpänner-

6844*

Milchwagen

mit Patentachsen und innen mit
Zint ausgef., sowie 5 Kranken-
wagen wegen Raumangel spott-
billig zu verkaufen. J. Wich,
17 Schloßstr. 17, Dieblich.

Gangbares

Pug-Geschäft
verbunden mit Kurz-, Weiß- u.
Wollw. in einer Stadt von ca.
4000 Einw. im Reg.-Bez. Wiess-
baden, fruchtbring. zu über-
tragen. 3000 Mark bar erforderl.
Off. unter P. G. 5 an die Exp.
d. Bl. 5229b

Läden

Albrechtstr. 40

großer Laden mit Badenzimmer,
zwei Kellern, eingerichtet für
Kegeler, eignet sich auch für
Delikatessen- und Material-
waaren-Geschäft. Auch ist
dieselbst eine Wohnung von zwei
Zimmern, Küche, Keller u. Man-
sarde sofort zu vermieten. Näh.
im Hause 3 Treppen rechts. 3723

Laden

in der Marktstr. per
1. Juli zu vermieten. Näh.
in der Exped. d. Blattes.

4 Michelsberg 4,

leiner Laden sofort zu vermieten.

Krosstr. 1

ist ein Laden mit oder ohne Woh-
nung zu vermieten. 3444

Steingasse 22

ein kleines Speccerei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
andern Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430

Zu mieten gesucht.

Ein Geschäftsmann sucht ein
leeres Zimmer. Näheres
Mauergasse 10. 6096*

Zu vermieten.

Adelheidstr. 23,
Stb. Part., e. hübsches Zimmer u.
Küche u. Keller a. 1. Juli z. v. 3634

Adlerstr. 7,

Wohn., 2 Zim., Küche u. Zubeh.
auf 1. Juli zu verm. 3546

Adlerstr. 36

ein Dachlog. 1 Zim., Küche und
Keller zum 1. Juli zu verm. 3214

Adlerstr. 54

Dachwohnung von 1 Zimmer und
Küche, sowie 1 einzelnes Zimmer
auf gleich zu vermieten. 3864

Adlerstr. 56

eine kleine Hofwohn. mit Stall.
für 1 Pferd zu verm. 3771

Albrechtstr. 21

2 Zimmer und Küche sofort oder
später zu verm. Näh. Part. 3029

Albrechtstr. 21

5 Zimmer und Küche nebst Zu-
behör auf gleich oder später zu
vermieten. Näh. Part. 3030

Bertramstr. 4, Neubau,

sch. Wohn. v. 3 Z. u. K., sammt
Zubeh. mit u. ohne Balkon per
1. Juli bill. z. v. Näh. das. 3662

Brudenstr. 3

nahe der Emserstraße sind im
Bord- und Hinterhaus Wohn-
von 2 Zimmer u. Küche und all.
Zubeh. sofort zu vermieten.
3426. Näh. Part. 3029

Emserstr. 19

schöne Frontspitze 1 Zimmer, Küche
und Keller sofort oder 1. Juli
zu verm. Näh. Part. 3549

Emserstr. 40

ein Wohn-
ung von 5 Zimmern, Badenzimmer, Speise-
kammer, Balkon, 2 Mans., 2 Keller
zu verm. Näh. daselbst. a

Feldstr. 16

ein Zimmer und Küche auf gleich
oder 1. Juni zu verm. 3795

Helenenstr. 22

eine Mansarde nebst 11. Küche u.
Keller zu vermieten. 3881

Hermannstr. 28,

Bordhaus 1. St. 3 Zimmer,
Küche, Mansarde zu vermieten.
Näh. Part. 3700

Hochstätt 23

eine geräumige Mansardenwoh-
nung zu verm. 2531

Lehrstr. 31

Mansard-
wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. auf
gleich oder 1. Juli zu vermieten.
Näh. Part. 2978

Ludwigstr. 11

1 Zimmer und Küche per 1. Mai
zu vermieten. 3558

Jahnstr. 10,

zwei Treppen hoch, eine schöne
Wohnung von 5 großen Zimmern
mit allem Zubeh. auf Juli oder
später zu verm. R. Part. 3698

Krosstr. 6

1 Wohn., 1 Zim., Küche u. Zub.,
per gleich oder später zu verm.

Krosstr. 35/37

eine Wohnung, bestehend aus 2
Zimmer, Küche nebst Zubeh. im
Bordhaus auf 1. Juli zu verm.
Näheres bei Friedrich Eschbacher,
Röderstr. 35. 3590

für Flaschenbierhöl!

Krosstr. 35/37 eine Wohnung
mit Flaschenbierfasser auf
1. Juli zu vermieten. Näheres
bei Friedrich Eschbacher, Röder-
str. No. 35. 3591

Philippsbergerstr. 4a

1 Tr. h. ist zu 1. Juli eine große
Stube u. Küche an ev. Witwe
zu vermieten. 6030*

Platterstr. 28

Wohnungen 2 Zimmer, Küche
und Zubeh. sogleich od. 1. Juli
zu vermieten. 3007

Platterstr. 36

2 Zimmer, Küche und Zubeh. auf
1. April zu vermieten. 2681

Rheinstr. 81,

Part. 2 geräumige Mansarden
an ruhige Leute z. verm. 3367

Röderstr. 29

Wohn. nach der Lehrstr., 3 Zimmer
und Zubeh. auf gl. auch spät. zu
verm. Näh. das. im Laden. a

Röderstr. 8

2 Zimmer,
Küche auf 1. Juli. 6127*

Röderstr. 12

eine Wohnung von 1 Zimmer
und Küche und ein einz. Zimm.
per sofort zu verm. 2834

Roonstr. 5,

Frontspitze, Wohnung, 2 Zimmer,
Küche und Keller an ruhige
Familie zum 1. Juli zu verm.
Näheres Part. 3581

Schachtstr. 9.

Schöne Wohnung, 2 Zimmer und
Küche (Glasabschl.) zu verm. a

Schachtstr. 30

1 Mans. z. verm. v. Fr. Maus. 3721

Schulgasse 13

schöne Wohn-
ung, 2 Zimmer,
1 Cabinet und Zub. zu verm. a

Schulberg 15, 1,

ein leeres und ein möbliertes
Zimmer zu vermieten. 3702

Schwalbacherstr. 49

zwei geräumige Z. nebst Küche
2. St. im Hth., mit oder ohne
Berkstätte i. 1. St. auf sofort
zu verm. Näh. 47, Part. 2585

Sedanstr. 4

zwei große
leere Zimm.
(davon 1 mit Kochofen) billig zu
vermieten. Näh. daselbst Part.
od. 1. St. h. links. a

Steingasse 28

2 Wohnungen v. 2 Zim., Küche,
u. 1 Zim. u. Küche zu verm.

Stiftstr. 24

Gartenh., Wohnung 3 Zimmer,
Küche, Mansarde und Keller per
1. Juli zu verm. Näh. Bdh. 1. E.

Walramstr. 17,

Part., Zimmer und Küche zu ver-
mieten, pro Monat 16 Mk. a

Walramstr. 32

Bdh. Frontsp. 2 Zimmer, Küche
u. Zubeh. für 235 Mk. zu verm.
Näh. 2. Stod. rechts. 2978

Webergasse 58

ein großes unmöbliertes Zimmer
im 1. Stod. auf sofort zu verm.
Näheres daselbst. 3756

Weilstr. 6

eine Frontspitz-Wohnung im
Hinterbau mit 2 Zimmern und
Zubeh. auf sofort zu verm.

Wehringstr. 5

Gartenhaus, 3 große Zimmer,
Küche, Mansarde und Zubeh. auf
1. Juli zu verm. Näheres
Part. 3655

Wehringstr. 44

ist eine Wohnung im Vorder-
haus 2 St. d. 3 Zimmer und
Küche, auf gleich oder später zu
vermieten. 759

Wörthstr. 13,

Ede Zahnstr. 1907
Freundl. Wohnungen im Mittel-
bau 2 Zimmer, Küche und 3
Zimmer, Küche und Zubeh. zu
vermieten, auf Verlangen kann
1 Z. separat mit verm. werden.
Dachwohn. 2 Z. u. Küche u.

Lagerplatz

(abgeschlossen) an der vord. Doh-
heimerstr. zu vermieten. Näh.
Frankenstr. 13, 1. 2927

Schön. Weinfelder

und Mansarde
sofort billig zu verm. Capellen-
str. 2b. 3610

Gleichstr. 21,

Hth. 2 St. h.,
ist ein möbl.
Zimmer zu vermieten. 3904

Bertramstr. 6, Part.,

1 schön möbl. Zim. z. verm. 3480

Frankenstr. 18,

1. St., schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. 3732

Frankenstr. 28,

3. St. f. möbl. Zimm. z. verm.

Hermannstr. 12, 2.

findet ein junger Mann schon
möbl. Zimmer u. sehr gute Kost
pr. Woche 10 Mark. 3112

Hermannstr. 13,

3. Stod. l., schön möbliertes Zim-
mer zu vermieten. 3791

Hellmundstr. 24,

Part., erhalten aufst. junge
Leute Kost u. Logis. 6095*

Jahnstr. 25, 3. St. l., ein

schön möbliertes Zimmer abzu-
geben mit od. ohne Pension. 6132*

Anzeigen aller Art,

Geschäfts- und Wohnungs-Anzeigen, Familien-Nachrichten, Stellengesuche u. s. w.
finden die weiteste und zweckmässigste Verbreitung im

Keine Nach-
weisungs- oder
Auskunftsgebühr.

Wiesbadener General-Anzeiger,

Offerten-Aannahme
und Weiterbe-
förderung kostenfrei

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweisbar die

zweitgrösste Auflage aller in Nassau erscheinenden Blätter

und ist in allen Kreisen der Bevölkerung von Wiesbaden u. Umgegend gleich stark verbreitet. Preis monatl. 50 Pfennig frei ins Haus.
Wohnungs-Anzeigen, Stellen-Gesuche etc. werden nur mit 5 Pfg. die Zeile berechnet.

Credit-Haus

Möbel,

Betten und Polsterwaaren

auf Abzahlung.

Conlante Bedingungen.

(J. Wolf)

Billiger wie überall
Herren-, Knaben- und Damen-Garderobe,
Manufacturwaaren, Wäsche,
Uhren in Gold und Silber etc.

Bärenstraße 3^I.

Ecke kleine Webergasse.

Ein Posten neuer Jackets und Spitzen - Umhänge

ist ohne Unterschied zum Preise von

Mk. 15.—

per Stück zum Verkauf gestellt.

Webergasse

4

J. Bacharach,

Webergasse

4.

Ebenso sind alle übrigen schwarze u. farbige

Umhänge

bedeutend im Preise reduziert.

Die reduzierten Preise sind in rother Farbe an jedem Stück vermerkt.

Wiesbadener Augusta Victoria-Lotterie.

1 Mark
das Loos

Mark 1
das Loos

Mark 90,000 Mark

Gesamtworth.

Ziehung 1. Juli 1895 und folgende Tage.

Hauptgewinne 20.000, 10.000, 5000 Mark.

Alle Gewinne mit 90 pCt. ihres angegebenen Werthes garantirt.

Loose 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt das General-Debit

Julius Goldberg & Cie., Bank-Geschäft, Köln-Rhein

5144b

Loose zu haben in allen Lotterie-Geschäften.

Tapeten!

Naturaltapeten von 10 Pf. an
Gostapeten 20 „
Glanztapeten 30 „
in den schönsten, neuesten
Mustern.
Mustertafeln überallhin franko.
Gebr. Ziegler, 3978b
Minden i. Westfalen.

Wer

moderne, solide, gut sitzende

Herrenkleider

gegen Baar wirklich billig kaufen
will, wende sich an 3068

Carl Meillinger's

Special-Abtheilung für Confection.

Marktstrasse 26, 1. St.,